nhaus
üdesheimer
rn-Salon
. Hagen i. W.
ldbergstr.-Ecke.
grosses
r-Konzert
on der ersten
Hauskapelle unter
Herrn Joska
leskon. 390a
hlreichem Besuch
t ein
z Hauck.
-Theater
e Welt
n i. W., am Bahnhof.
Oktober:
ktuelle Programm.
. a.:
at Sylvero
ner Jongleur.
g Glaser
äre Komiker.
Waldon
erlok Holmes.
Weinatta
rahtseil-Akt.
t Posch
Nachtigallen
Attraktionen.
ends 8½ Uhr.
chmittags 4 Uhr
ends 8 Uhr.
n 11½—1 Uhr:
nstler-Matinee
em Entree.
-Theater
erstraße 36.
, singende und
e Künstlerbilder
r Vollendung.
ngen täglich.
ientags:
7 bis 10½ Uhr
erbrochen.
nntags:
Uhr u. 3½ bis
ununterbrochen.
Plätze:
. 40 u. 25 Pfg.
dProgrammwechsel.
eine Wohnung
chäftsräume
erstraße 59 nach
straße 4.
Preispfennig,
einhandlung.
nsen Spar-Ein-
bei:
Kündigung mit
Kündigung mit
Kündigung mit
seren Beträgen
en Kündigungs-
lanteste Bedin-
h Vereinbarung.
cher Bankverein
A.-G.
berfelderstr. 34,
½—1, 3—7 Uhr.
Wetter (Ruhr).
um Lemgo i. L.
chinenbau-, Ziegler-,
tz-, Heizerschule.
en kostenfrei. Be-
Okt. D. Ferien-
bkürz. d. Studien.
Ing.-Dipl. 370a
Bergfeld
en i. W.
trasse 26 I.
Dolmetscher.
hliche Uebersetz-
orrespondenzen.
hen geg. Sicher-
heiten, be-
sorgt diskr.
Hagen i. W.,
straße 19.
reka
Waschmittel.
erhältlich.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen **mit** Bunte Blätter Mark 2.10, **ohne** Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr **ausschließl. Postbestellgeld.**

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17—21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 242. Dienstag, den 15. Oktober 1907. **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Drohender Eisenbahnstreik in England.

(Von unserm Londoner Korrespondenten.)

w **London**, 14. Okt. Der Generalsekretär des Verbandes der Eisenbahnangestellten, Bell, macht bekannt, daß die Eisenbahngesellschaften den Brief des Verbandes, worin gebeten wurde, daß die Gesellschaften in ihrer Konferenz die Frage der Anerkennung des Verbandes erörtern möchten, ablehnend beantwortet haben.

Es wäre eine starke Uebertreibung, wollte man sagen, daß sich gegen die Eisenbahngesellschaften in England annähernd so viel Unwillen, Erbitterung und Haß angesammelt hätte, wie in den Vereinigten Staaten. So schlimm wie Amerika haben es die Eisenbaongesellschaften in England — wo es bekanntlich ebenfalls keine Staatsbahnen gibt — nie getrieben, wohl auch nicht treiben können. Immerhin aber ist die Unzufriedenheit und die Erbitterung auch gegen sie recht beträchtlich.

Zufrieden, und mit gutem Grunde zufrieden, ist wohl nur die verhältnismäßig sehr kleine Zahl von Direktoren und Aufsichtsräten. Von allen anderen Seiten hört man Klagen: von den Passagieren, von den Produzenten und Verfrachtern, von den Arbeitern und Angestellten und last not least, von den Aktionären. Nun muß sogleich zugestanden werden, daß bei diesen Klagen viele falsche Verallgemeinerungen mit unterlaufen. Nicht alle Gesellschaften lassen die Fahrgäste in Wagen steigen, die offenbar vor sehr langer Zeit zum letzten Male gereinigt sind. Das System der Frachtsätze, wenn man von einem System überhaupt sprechen darf, ist sehr verwickelt; aber es ist eher die Regel als die Ausnahme, daß Bahnen und Verfrachter über die Höhe der Frachtraten streiten. Dazu wird über die ungenügende Leistungsfähigkeit der Bahnen geklagt, über den zu schwachen Wagenpark und die zu lange Dauer der Beförderung. Die Aktionäre endlich empören sich über die Ueberkapitalisierung, die „Verwässerung" der Aktien und die niedrigen Dividenden. Ein allzu großer Teil des Reitoeinkommens, sagen sie, flösse in die Taschen der Aufsichtsräte und Direktoren und in andere Kanäle, anstatt daß endlich die Dividenden erhöht würden.

Die Direktoren und Aufsichtsräte sind hochmögende Herren. Es sind viele Lords darunter, und auch von den Direktoren, die Mitglieder des Unterhauses sind, gehört ein starker Bruchteil dem feudalsten englischen Klub, dem Carlton Club, an. Auch die Eisenbahngesellschaften spiegeln die gesellschaftliche Struktur des politischen Englands wieder. Der verstorbene Lord Salisbury war, ehe er durch den Tod seines Vaters das reiche Marquisat erbte, im Aufsichtsrat einer Bahngesellschaft. Im letzten konservativen Kabinett saß eine ganze Reihe früherer Direktoren. Da jede Eisenbahn nicht nur zu ihrer Gründung, sondern auch zu jeder nennenswerten Betriebserweiterung einer Parlamentsakte bedarf, so muß sie im Parlament einflußreiche Fürsprecher besitzen, die in den Kommissionen ihre Sache durchfechten, und all das kostet viel Geld.

Tatsache ist, daß viele der britischen Eisenbahnen „notleidend" sind. Die großen Linien des Nordens und wenigstens zwei im Süden stehen gut da. Im großen und ganzen aber sind die britischen Bahnen, vom geschäftlichen Standpunkt, kein Erfolg. Sie werfen überraschend niedrige Renten ab. Ein Grund davon ist, daß für mehrere dieser Linien gar kein wirkliches Bedürfnis besteht; sie sind ein Produkt der uneingeschränkten freien Konkurrenz; unter einem Staatsbahnsystem hätte man sie niemals gebaut.

Von vielen Seiten hatten also die Eisenbahnen einen Angriff zu gewärtigen: die Regierung selbst trug sich mit dem Gedanken, einzuschreiten, da die gegenwärtigen Zustände gar zu ungesund schienen; auf der letzten Kolonialkonferenz machte der Handelsminister, Mr. Lloyd-George, ein paar Andeutungen darüber. Aber der erste wirkliche Angriff kam von der Arbeiterschaft, und damit ist nun der Stein ins Rollen gekommen. Schon seit einem halben Jahre bestand eine latenter Krieg zwischen den Eisenbahnern und den Gesellschaften. Er hat sich schließlich zu der Prinzipienfrage zugespitzt, ob die Führer und Beamten der Arbeiterorganisationen beanspruchen dürfen, die Arbeiter den Arbeitgebern gegenüber zu vertreten oder nicht. Eine einzige Gesellschaft — die North Eastern Co. — hat den Gewerkvereinen das Recht schon seit geraumer Zeit zugestanden; alle übrigen weigern sich und haben dies jetzt auch, wie aus obigem Telegramm hervorgeht, ausdrücklich betont.

Die Arbeiterführer drohen mit einem allgemeinen Eisenbahneraustand im ganzen vereinigten Königreich. Die Frage, ob es wirklich dazu kommen wird, kann sich erst nach Wochen entscheiden. Die organisierten Eisenbahner zählen gegen 100 000 Mann. Sie machen aber nur etwa ein Drittel der Eisenbahner aus, die nach der Natur der Gewerkvereine als organisationsfähig bezeichnet werden könnten, und nur ein Sechstel der Gesamtheit von Arbeitern und Angestellten. Ob ihre Führer die Macht haben würden, diese Gesamtheit von 600 000 Menschen in einen Streik hineinzutreiben, und ob sie den Streik finanziell durchhalten könnten, sind Fragen, die man unmöglich mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten kann. Und ebenso wenig ist es klar, auf welche Seite sich die öffentliche Meinung in einem solchen Kampf stellen würde. Dies ist ein Fall, wo sich die Macht der öffentlichen Meinung in England in ihrer ganzen Stärke zeigen würde; welche Partei sie auf ihrer Seite hätte, besäße die beste Aussicht auf den Sieg.

Der Führer der Arbeiter ist Mr. Bell. Er sitzt seit 1900 im Parlament und gehört zur Arbeiterpartei, ist aber ein Gewerkschaftspolitiker der alten Schule und entschiedener Gegner des Sozialismus. Die Arbeiterpartei mit ihrem ganzen Anhange steht hinter ihm. Auf allen Seiten wird natürlich gehofft, daß ein Streik vermieden werden wird. Auch wird die Regierung jetzt, wo der Augenblick gekommen ist, sicher nicht verfehlen, ihren Einfluß geltend zu machen, damit wenigstens eine provisorische Verständigung erreicht wird. Kommt eine solche zu Wege, so wird die Regierung wahrscheinlich eine große Enquete über die Eisenbahnen veranstalten und die Gelegenheit benutzen, in alle dunklen Ecken der Politik der Gesellschaften hineinzuleuchten und gemäß den Ergebnissen eine gründliche Reform herbeizuführen suchen.

Es trifft sich gut, daß an der Spitze des Handelsamts Mr. Lloyd-George steht, einer der fähigsten Fachminister der gegenwärtigen Regierung, dem auch seine konservativen Gegner trotz seines konsequenten Freihändlertums zugestehen, daß er ein ungewöhnliches Verständnis für wirtschaftliche Fragen besitzt, und Umsicht und Tatkraft genug, Reformen durchzusetzen.

Kongreß für höhere Frauenbildung.

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen sprach Frau Marianne Weber-Heidelberg über den

gemeinsamen Schulbesuch von Knaben und Mädchen.

Rednerin führte aus, daß der gemeinsame Unterricht bis jetzt sich in den Ländern, in denen er eingeführt wurde, aufs beste bewährt habe. So sind z. B. in den Vereinigten Staaten 98 Proz. aller öffentlichen Schulen beiden Geschlechtern zugängig. Zwar besteht in 46 Prozent der Privatanstalten noch der getrennte Unterricht, aber diese Schulen werden nur von 70 Prozent der Kinder besucht.

Den ablehnenden Aeußerungen, daß z. B. der gemeinsame Unterricht eine unzufriedene Rivalität erzeuge, oder daß die langsamere Fassungsgabe und die größere Faulheit der Knaben in einem gewissen Alter auf die Mädchen nachteilig wirke, daß einerseits die Konstitution der Mädchen geschwächt würde und im Interesse der sogenannten Differenzierung der Geschlechter eine Trennung wünschenswert erscheine, könne man folgendes entgegenhalten:

Der gute Ton wird durch eine moralisch hochstehende Lehrerschaft geschaffen. Man richte den Willen auf die gleichen Ideale, man messe die Kinder mit denselben ethischen Normen: die Mädchen verlieren durch den gemeinsamen Unterricht nichts von ihrer Mädchenhaftigkeit, sie werden nur die größere Reizbarkeit ihres Temperaments besser beherrschen lernen. Bei den Knaben wird die Rohheit und Rücksichtslosigkeit gemildert werden.

In Deutschland habe lediglich Baden 1900 das erste Mädchen in die Knabenschule aufgenommen und seit 1905 bestehe dort die allgemeine Zulassung, aber nur für begabte Mädchen. Rednerin liest mehrere Berichte von Badener Gymnasialdirektoren vor, aus denen hervorgeht, daß der gemeinschaftliche Unterricht nur Vorteile und keinerlei Nachteile gebracht hat.

Was die sexuell-moralische Seite anbelangt, so scheinen alle Erfahrungen dafür zu sprechen, daß auch hier nicht die geringsten Schwierigkeiten vorliegen. Die Moral wird aber unterstützt durch das Einpflanzen des Gedankens, daß Heimlichkeiten, die sich vor den Augen der Eltern und Lehrer verbergen müssen, unehrenhaft sind. Natürlich dürfen sich moralisch schwache, oder hysterisch veranlagte Mädchen nicht an dem gemeinschaftlichen Schulbesuch beteiligen. Ebenso würde man gut tun, ihn nur für solche geistig und körperlich veranlagte Mädchen zu fordern, die ihm gewachsen sind.

Nach längerer Debatte, in der Oberlehrerin Winkler-Münster namens der katholischen Lehrerinnen und der gesamten katholischen Frauenwelt prinzipielle Ablehnung der Coëducation als unsittlich und gesundheitsschädlich forderte, wurde folgende

Resolution

angenommen:

Die in Kassel tagenden Frauen erklären den gemeinsamen Unterricht von Knaben und Mädchen für eines der zweckmäßigsten Mittel, sowohl zur Lösung der Frage höherer Frauenbildung, als auch zur Entwickelung verfeinerter Beziehungen der Geschlechter.

Sie fordern die Zulassung von Mädchen zu den höheren Knabenschulen nach dem Vorbild mehrerer deutscher Bundesstaaten, wie Baden, Württemberg, Hessen, Elsaß-Lothringen, Sachsen usw., zunächst vor allem an denjenigen Orten, die den Ausbau der höheren Mädchenschulen durch die Errichtung von Vorbereitungsklassen für das Universitätsstudium nicht ermöglichen können oder wollen.)

Allerdings vertreten sie den Standpunkt, daß die Norm des gemeinsamen Unterrichts erst dann erreicht ist und sein erziehlicher Einfluß für Mädchen und Knaben erst dann voll zur Geltung kommen kann, wenn an gemischten Schulen auch Lehrerinnen wirken.

Nachdem noch Fräulein Dr. Gertrud Bäumer im Lehrkörper der höheren Mädchenschulen größeren Einfluß und höheres Gehalt für die Oberlehrerinnen gefordert, wurde der Kongreß geschlossen.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 15. Okt.

* Der Kronprinz wurde auf Grund kaiserlicher Order durch den Minister von Moltke in die Geschäfte der Zivilverwaltung eingeführt.

* Das Befinden des Kaisers Franz Josef ist befriedigend.

Die passive Resistenz bei der österreichischen Nordwestbahn sowie der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn ist aufgehoben worden.

Ein deutsch-belgisches Abkommen sieht die gegenseitige Mitteilung von Fällen ansteckender Krankheiten in den Grenzgebieten vor.

Die Frage der Einführung des biologischen Unterrichts und der sexuellen Aufklärung an den höheren Schulen soll sich noch in vorbereitendem Stadium befinden, ein endgiltiger Beschluß also noch nicht vorliegen.

Die Schlußsitzung der Haager Friedenskonferenz wird wahrscheinlich am 19. Oktober abgehalten werden.

Unter zahlreicher Beteiligung der gesamten Urschweiz fand gestern auf der Rütliwiese die Sechshundertfeier des Rüttlischwures statt.

Die niederländische Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, welcher das allgemeine Wahlrecht, sowie das aktive und passive Frauenwahlrecht enthält.

Der Streik im Niederlausitzer Braunkohlenrevier ist beendet.

Bei Borkum wurde eine spionierende Jacht mit englischen Marineoffizieren aufgebracht.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Einführung des Kronprinzen in die Zivilverwaltung.

In der systematischen Vorbereitung des Kronprinzen für seinen dereinstigen hohen und schweren Beruf ist jetzt ein neues Stadium herangekommen. Nachdem bereits im vorigen Jahre ein längerer Einführungskursus beim Oberpräsidium in Potsdam stattgefunden, soll der künftige Erbe der Krone Preußens nunmehr für längere Zeit bei der Zentralinstanz für die innere Verwaltung des Königreiches, dem Ministerium des Innern, beschäftigt werden, um dieses ganze weitverzweigte Gebiet gründlich kennen zu lernen. Amtlich wird hierüber folgendes mitgeteilt:

Der Kronprinz hat den Wunsch geäußert, die Zivilverwaltung des Staates in umfassender Weise kennen zu lernen. Auf diesen Wunsch hat der Kaiser durch Kabinettsorder vom 7. Oktober ds. Js. die Genehmigung zur Beschäftigung des Kronprinzen im Ministerium des Innern für die Dauer eines Jahres unter Befreiung von militärischen Dienstleistungen während dieser Zeit erteilt und die Einführung des Kronprinzen in die zivildienstlichen Geschäfte dem Minister des Innern v. Moltke unter Billigung des von diesem aufgestellten Beschäftigungsplanes übertragen. In dem Programm ist vorgesorgt, daß dem Kronprinzen in alle wichtigern Zweige des innern Staatsdienstes ein eingehender Einblick gewährt wird. Neben eigener praktischer Betätigung bei der Bearbeitung ausgewählter Geschäftssachen und der Teilnahme an wichtigern Ministerialvorträgen, gelegentlichen Besichtigungen usw. werden Vorträge einhergehen, die dem Kronprinzen von Vertretern der Wissenschaft und Männern der Praxis in steter Anlehnung an den Fortschritt seiner Tätigkeit gehalten werden.

Wie offiziös weiter mitgeteilt wird, hat der Kronprinz seine neue Beschäftigung schon gestern übernommen.

Die Landesverratsaffäre Schiawara.

In der Landesverratssache Schiawara wird der „Rh. W. Ztg." aus guter Quelle berichtet, daß der in Köln in Untersuchungshaft gehaltene Schiawara durch einen Kriminalschutzmann am Samstag nach Koblenz gebracht wurde. Der die Untersuchung in Köln führende Kriegsgerichtsrat Kloß, vom Gericht der 15. Division, traf mit dem Reichsgerichtsrat Dr. Haase gleichzeitig dort ein. Auf dem Geschäftszimmer der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 23 wurde Schiawara dem dort in Untersuchung sitzenden Vizewachtmeister Girnstein gegenüber gestellt und nun begann ein sehr eingehendes stundenlanges Verhör, das für Girnstein, den man seither für nicht so schwer belastet hielt, geradezu vernichtend gewesen sein soll. Schiawara soll ihm ins Gesicht gesagt haben, daß er (Schiawara) niemals die bei ihm gefundenen, damals noch als geheim geltenden Dienstvorschriften auf dem Batterie- oder Regimentsbureau gestohlen habe, diese Schriftstücke oder Bücher seien ihm (Schiawara) vielmehr von Girnstein ausgehändigt worden. Schiawara hat früher schon (1905 und 1906) über diese Vorschriften in Paris Vorträge gehalten bei seinen Auftraggebern. Es scheint, daß Schiawara sein ganzes Verhalten jetzt geändert hat. Während er früher, d. h. zu Beginn der Ermittelungen, dem Gericht und auch schon dem Kriminalkommissar Zenz aus Herbesthal, der ihn, wie erinnerlich sein wird, an der Grenze verhaftete, erklärte, er habe die Bücher usw. gestohlen, und so die Unteroffiziere mehr als die Verführten und Düpierten hinstellen wollte, brüstet er sich jetzt damit, es sei ihm mehr Material angeboten worden, als er hätte verwenden können. Ob diese ungeheuerliche Behauptung richtig ist, muß die Untersuchung erst ergeben. Die Affäre spielt jetzt auch nach Jüterbog hinüber. Schiawara hat mit den Unteroffizieren nicht nur in ihren Garnisonorten verkehrt, er verfolgte sie sogar auf die Truppenübungsplätze. Eigentümlich ist, daß während der nun schon monatelang geführten Untersuchung bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, ob Schiawara sein Material lediglich als Entgelt für die Zechgelage erhalten hat, oder ob er den beiörten Unteroffizieren bares Geld gegeben hat. Schiawara wurde abends wieder nach Köln zurückgebracht.

Der Verbandstag deutscher Juden,

der in Frankfurt tagte, wurde namens der Regierung von Regierungsrat Walter-Wiesbaden begrüßt, der versicherte, daß die Wünsche und Anträge der Juden, soweit sie an die Regierung kommen werden, dort stets freundliche Aufnahme und Berücksichtigung finden würden. Nach einigen Referaten wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. Die durch Reichsgesetz und Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung der deutschen Staatsangehörigen jüdischen Glaubens wird sowohl im Heere wie bei der Besetzung öffentlicher Aemter fortdauernd verletzt. Der Verband wiederholt seine Forderung endlicher Durchführung der Gleichberechtigung im Reich und in den Einzelstaaten. Er fordert dies auch im Interesse des Staates selbst, dessen Daseinsberechtigung und wesentlichste Aufgabe in dem Schutz und der Aufrechterhaltung von Recht und Gesetz bestehen. Der Verband erhebt Widerspruch dagegen, daß durch Gewährung staatlicher Vorteile eine Belohnung des Glaubenswechsels erfolgt. 2. Der Verband erblickt eine Kränkung auch der deutschen Juden in der Ausweisung von Ausländern nur wegen ihres Bekenntnisses zum Judentum und in der fast ausnahmslosen Nichtgewährung der inländischen Staatsangehörigkeit an Ausländer jüdischen Glaubens. 3. Der Verband fordert, daß entsprechend den Grundsätzen des modernen Staatsrechtes der Staat, soweit er den Religionsgemeinschaften Berücksichtigung und Förderung gewährt, diese der jüdischen Religionsgemeinschaft in gleichem Maße wie den christlichen zuteil werden lasse.

In der Besprechung war namentlich darauf hingewiesen worden, daß die Ausweisung ausländischer Juden, die in den Ostmarken als Ferment des Deutschtums dem Vaterlande nützliche Dienste leisten könnten, unangebracht sei und ferner wurde betont, daß man nicht sagen dürfe, daß nur ein guter Christ ein guter Soldat sein könne; es sei ein glänzendes Zeugnis für die deutsche Judenheit, daß sie niemals den Glauben an das Vaterland verloren habe.

DEUTSCHES REICH

Große Geschäftsabschlüsse des preußischen Fiskus. Nachdem jüngst zwischen der preußischen Staatseisenbahnverwaltung und dem Stahlwerksverband ein dreijähriger Vertrag auf Lieferung von Schienen und Schwellen abgeschlossen ist, hat die preußische Staatseisenbahnverwaltung sich nunmehr auch mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat über die Lieferung von Kohlen und Briketts verständigt. Wie offiziös erklärt wird, sind bei diesen Verhandlungen auf beiden Seiten Gesichtspunkte leitend gewesen, wie sie auch bei den Verhandlungen mit dem Stahlwerksverbande gewaltet haben: Begegnungen auf einer mittleren Preislinie, wobei den Rücksichten der Stetigkeit durch Abschluß eines dreijährigen Vertrages gebührend Rechnung getragen ist.

Nachklänge zum Liebknecht-Prozeß. Zu dem Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes, das stenographische Protokoll der Reichsgerichtsverhandlungen in Leipzig gegen Dr. Karl Liebknecht in Form einer Massenbroschüre zu verbreiten, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Mit diesem Beschluß identifiziert sich die sozialdemokratische Partei mit den bisher auf Kongressen und Verhandlungen praktisch von ihr abgelehnten Anschauungen über die antimilitaristische Propaganda des Dr. Karl Liebknecht." — Der „Reichsbote" fragt, ob es zulässig sei, in einer solchen Schrift, die agitatorisch in weitesten Kreisen wirken solle, alles das zu veröffentlichen, **was die Redner zugunsten des wegen Hochverrats**

Angeklagten unter dem Schutze der Redefreiheit vor Gericht ausgeführt haben.

Die bahnamtlichen Spediteure und der Transportarbeiterverband. In einer ganzen Reihe deutscher Städte haben, dem „B. T." zufolge, die sogenannten „bahnamtlichen" Spediteure ihren Angestellten, Kutschern und Arbeitern erklärt, daß sie keinem Verbande, auf keinen Fall dem Deutschen Transportarbeiterverband angehören dürfen; von der Bahnverwaltung seien sie aufgefordert worden, keinen Organisierten zu beschäftigen.

AUSLAND

Das Befinden Kaiser Franz Josefs. Im Laufe des gestrigen Tages war das Befinden des Kaisers ausgezeichnet. Der Kaiser nahm das Diner, das reichhaltiger war als an den Vortagen, mit Appetit ein. Der Kaiser fühlte sich andauernd frisch und empfing den Oberst-Hofmeister Fürsten Montenuovo zu längerem Vortrage. Bei der Abendvisite um 7 Uhr stellten die Aerzte vollständige Fieberfreiheit sowie vollkommen zufriedenstellenden Kräftezustand und vollkommen zufriedenstellende Herztätigkeit fest, der Katarrh blieb allerdings noch immer stationär, ohne sich aber weiter auszubreiten. Auch der Husten trat nachmittags weniger heftig und weniger häufig auf. Der subjektive und der objektive Zustand ist somit ungemein befriedigend.

Die deutschfeindliche „Times". Die „Times" veröffentlicht abermals aus Anlaß des Kaiserbesuches einen scharf deutschfeindlichen Artikel. Inzwischen dauern die Rektifikationen ihres ersten Artikels durch andere Blätter fort; „Daily News" und „Daily Telegraph" verurteilen ihn aufs schärfste, was in Anbetracht der Ungewöhnlichkeit von Preßpolemiken in England doppelt bemerkenswert ist. Die „Daily News" kommen bei dieser Gelegenheit auf das Mißlingen der Haager Konferenz zu sprechen und bemerken, die Moral hieraus sei, daß der einzige Weg zur Sicherung des europäischen Friedens über ein besseres Einverständnis zwischen Großbritannien und dem Deutschen Reich führe.

Die Streikbewegung in Oberitalien. In Mailand und Bologna ist, wie bereits angekündigt, die Arbeit überall wieder aufgenommen worden; in Turin dagegen ist der Generalstreik verkündet als Protest gegen die Zwischenfälle in Mailand, indessen ist der Ausstand nur teilweise durchgeführt. Die Gas- und Elektrizitätsarbeiter und die anderen arbeiten und das Eisenbahnpersonal streikt nur zum Teil. Die Läden sind geöffnet. Die Arbeitgeber haben beschlossen, als Wiedervergeltung für den Ausstand die Arbeiter 48 Stunden auszusperren.

Der Fall Nowakowitz in der serbischen Skupschtina. Die Skupschtina ist in Belgrad wieder zusammengetreten. Vor der Konstituierung des Hauses erklärte der jungradikale Abgeordnete Pecitsch unter Anspielung auf das kürzlich in Belgrad geflossene Blut, von der Regierungspartei durch anhaltende erregte Zwischenrufe wiederholt unterbrochen, auch dem Minister des Innern, dessen Hände von Blut besudelt sind, müssen wir zurufen: „Nieder mit dem Mörder". Die Opposition brach in Abscheurufe aus.

Zur Lage in Marokko. Wie aus Tanger gemeldet wird, erklären auch die Franzosen jetzt, daß die allgemeine Unterwerfung der Schauia noch in weiter Ferne stehe. Die von Sendja gestellten Geiseln sind entflohen. Französische Dampfer brachten 200 000 Planken Bauholz nach Casablanca, woselbst die französischen Truppen sich dauernd festzusetzen scheinen. Mulay Hafid soll starke Abteilungen zur Belagerung Mogadors abgeschickt haben. — Der Kriegsminister Guebbas in Tanger ist vom Sultan beauftragt worden, mit der britischen Gesandtschaft über die Auslösung Max Leans in Verbindung zu treten. Da der Sultan das Lösegeld nicht aufbringen kann, soll England es vorschießen, und der Sultan übernimmt die Summe auf sein persönliches Konto. Der Kriegsminister erhielt eine Instruktion auf Einschränkung des britischen Schutzes für Raisuli. Er soll ferner vereinbaren, daß Raisuli künftig seinen Aufenthalt in Tanger nimmt.

Märkischer Stenographentag.

1 **Iserlohn**, 14. Oktober.

Gestern fand auf der Alexanderhöhe eine Kreisversammlung der märkischen Stenographen-Vereine nach Stolze-Schrey statt. Gymnasial-Lehrer Stein aus Hagen konnte die zahlreich erschienenen Schriftfreunde — über 200 — willkommen heißen, worauf die Berichte der einzelnen Vereine, die durchweg günstig lauteten, erfolgten. Das letzte Wettschreiben in Altenvoerde ergab folgendes Resultat: Häusliche Arbeiten: Eberhard Voß-Herdringen, Agnes Sennheim-Hohenlimburg, 60 Silben; Walter Trost-Gevelsberg, 80 Silben; H. Stadel-Vetter, 100 Silben; H. Siebert-Hohenlimburg, 120 Silben; Otto Oberhoff-Iserlohn, 140 Silben; Rob. Schumacher-Schwelm, 160 Silben; Julius Möller-Hohenlimburg, 180 Silben; E. Schönenberg-Hohenlimburg. Als Preisrichter für das nunmehr stattfindende Wettschreiben wurden Schumacher-Schwelm und Schönenberg-Hohenlimburg gewählt. Für das kommende Jahr wurde wiederum der Verein Hagen mit dem Vorsitz des Gymnasiallehrers Stein, als Vorort gewählt, auch soll die nächste Versammlung in Hagen stattfinden.

Darauf nahm der städt. Stenograph, Fr. Garte aus Elberfeld das Wort zu einem Vortrag über „Stenographischer Rückblick und Ausblick". Gerade dem Einigungssystem ist es zu danken, daß die Stenographie vom Piedestal der Kunst hinab in das Volk, das sich nach Erleichterung des Schreibwerks sehnt, getragen wurde, daß die Stenographie von der Fachstenographie zur Volksstenographie erhoben wurde. Seit dem Bestehen der Schule Stolze-Schrey hat sich seine Mitgliederzahl und die Zahl der jährlich Unterrichteten verdoppelt. Einfachheit und Genauigkeit führten zu größter Leistungsfähigkeit. In vielen Parlamenten — auch im Deutschen Reichstag — hat das Einigungs-System sich glänzend bewährt.

Polizeikommissar Jurisch, der Vorsitzende des Iserlohner Vereins, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, dankte der Gesangabteilung des Landwehrvereins für ihre Mitwirkung und brachte auf Kaiser Wilhelm als den Schirmherrn u. Förderer von Kunst und Wissenschaft ein Hoch aus.

Schöne Lieder und einige Vorträge von Damen und Herren des Vereins trugen zur Unterhaltung bei. Ein Tänzchen beschloß die Feier und nur allzufrüh mußten die hiesigen und auswärtigen Schriftfreunde den Heimweg antreten.

Gewinnung und Darstellung des Eisens.

III.

[] **Hagen**, 14. Oktober.

Der heutige Vortrag des Direktors Lolling beschäftigte sich mit dem Hochofenbau und Hochofenbetrieb. Die ersten Hochöfen, 8 Meter hoch, fanden sich im Siegerlande, jedoch stieg diese Höhe im 18. Jahrhundert bereits auf 7 Meter. Der erste deutsche Hochofen, der mit Koks als Brennmaterial gefüllt wurde, war in Gleiwitz 1798; der erste Koks-Hochofen in Westfalen wurde 1847 in Siegen in Betrieb genommen. Zurzeit sind in Deutschland etwa 260 Koks-Hochöfen in Betrieb und nur 4 Holzkohlen-Hochöfen.

Redner charakterisierte dann die Bedeutung der Lührmannschen Schlackenform, die heute in keinem Hochofen fehlt, ferner die im Laufe der Zeit eingeführte Gicht, welche beim geschlossenen Hochofen die Gase ableitet, die früher beim offenen Ofen in der Luft verbrannten. Der Hochofen besteht aus Gestell, Rost und Schacht.

Redner behandelt weiter die verschiedenen Teile des Ofens. Riesig ist das Mauermaterial des Hochofens, man braucht zu einem Ofen von 120—300 Tons Tagesproduktion 400 000 bis 1 Million Steine, eine Menge, die man dem Ofen nicht ansieht. Um den Hochofen zu kühlen werden die Wände mit Wasser berieselt. Wichtig sind die im unteren Teile des Ofens befindlichen Windform und Schlakenform, erstere um die Luft in den Ofen einzublasen. Das Abstichloch dient zum Abfließen des Eisens. Die Hochöfen gehen bis zu 30 Meter Höhe und haben einen Inhalt bis zu 1000 Kubikmter. Für eine Tonne Erz (1000 Kilo) sind 4000 bis 4500 Kubikmeter Luftzuführung nötig, welche durch die Gebläsemaschinen erfolgt.

Redner geht nach einer Pause auf die Behandlung, Bedienung und Sicherung des Hochofens ein, insbesondere auf die Temperaturmessungen, die mittels des thermo-elektrischen Pyrometers geschehen. Endlich beschreibt Redner noch das Aufgichten, d. h. die Beschickung des Ofens (Gattieren, Zuschlag-Möller, 4000—12 000 Kilo enthaltend nebst Koks in entsprechender Menge). Der nächste Vortrag behandelt die Stahlswerksindustrie.



* **Hagen**, 15. Okt.

Die Keimzahl des Leitungswassers betrug am Samstag, 12. Oktober in der Wasserleitung 190 und an der Pumpstation 146. Das ist so ziemlich der Stand, wie er vor dem Wassermangel war.

Sein Mandat als Stadtverordneter niederlegen will — wie der Oberbürgermeister in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten mitteilte — der Stadtverordnete Bisterfeld. Herr Bisterfeld hat bereits vor längerer Zeit dem Vorstand des freisinnigen Wahlkomitees schriftlich mitgeteilt, daß er ein Stadtverordnetenmandat nicht wieder annehmen will.

Die Beisitzer für die Stadtverordnetenwahl. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu Beisitzer für die Stadtverordnetenwahl bestimmt: Eilpe-Delstern: Wilhelm Roland, Heinr. Kürschner, Stellvertreter: A. Prinz, Wilhelm von Lehn. Altenhagen-Eppenhausen: Heinr. Schulte, Karl Oehler; Stellvertreter: Otto Neuhaus, Wilh. Schlaeper. Wehringhausen: Ludw. Hellbeck, Wilh. Schauhoff, A. Romberg, Carl Soeding. Stellvertreter: Fritz Hermanni, Richard Pfingsten, Heinr. Romberg, Gust. Oesinghaus. Altstadt-Eppenhausen: Carl Siebel, Gustav Schnöring, Fritz Kuhlmann, Arbeitersekretär Weyer; Stellvertreter: Louis Kruse, Ed. Risse, Karl Koch, Karl Rademacher, Gust. Tillmann, Paul Bettermann. Stadtv. Breil erklärt sich dagegen, daß die Werkmeister und Fabrikanten Beisitzer bei der öffentlichen Wahl seien. Dies beeinflusse die Arbeiter und Geschäftsleute. Darauf trat der ursprünglich in Vorschlag gebrachte Stadtv. Buschhaus von dem Posten des Beisitzers zurück. Er war aber der Meinung, daß die Arbeiter eher durch die mit ihnen zur Wahl kommenden Arbeitskollegen beeinflußt würden.

✉ **Postpersonalien.** Versetzt sind: die Postassistenten Burgardt von Vogelsang (Kreis Schwelm) nach Dahle (Kreis Altena), R. E. J. Ebert von Bredelar nach Schwerte, Grote von Hachen nach Iserlohn, Speh von Dortmund nach Vorhalle.

Für die **Burg Altena** spendete die Firma Dr. C. Otto & Comp. in Dahlhausen-Ruhr den Betrag von 5000 Mark.

Mit dem Hute in der Hand sammelt man in unserm Stadtparlament gewöhnlich bei Stimmzettel-Abstimmungen die Zettel ein. Gestern kam nun auch eine solche Abstimmung vor und man konnte auf allen Seiten des Hauses ein gewisses Lächeln bemerken, als die Stimmen mit dem Strohhut eingesammelt wurden. Der Stadtvater Buschhaus griff denn auch die Sache sofort auf. Er meinte, das „Instrument" entspreche der Würde des Hauses keineswegs. Nicht etwa, daß er gegen den — trotz Ende der Saison — tadellosen Strohhut etwas einzuwenden hatte. Nein, er meinte ganz mit Recht, man müsse eine Wahlurne haben. Die Ausgabe dafür würde wahrscheinlich gering sein und eventuell könnte diese von den Freunden der geheimen Wahl im Kollegium beschafft werden. Es ist zweifellos, daß es sich hier um einen Uebelstand handelte, der abgeschafft werden werden muß. Denn, daß die Stadtverordneten bei dem jetzigen Modus leichter „unter einen Hut" gebracht werden könnten, ist doch wohl kaum anzunehmen.

Ministerielle Zuschuß für die Fortbildungsschule. Der Minister hat sich bereit erklärt, den Zuschuß für die Hagener Fortbildungsschule um 9000 Mark jährlich zu erhöhen. Bisher wurden 15 000 Mk. gezahlt und in Zukunft sollen — wie man in der gestrigen Stadtverordnetensitzung erfuhr — 24 000 Mark gezahlt werden.

[] **Die schaurige Bluttat,** die sich am 24. August d. J. in der Heinitzstraße ereignete, unterlag gestern der Beurteilung der Strafkammer. Wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung hatten sich die Maurer Eduard und Florus Senk von hier zu verantworten. Am Abend des genannten Tages hörte der in der Heinitzstraße wohnende Bauführer Wilh. Krauß, daß im Hofe seines Hauses der Hund anschlug. Da dem K. öfters Holz gestohlen worden war, begab er sich in den Hof und sah nun daselbst zwei Gestalten umherschleichen. Als er diese anrief, schimpften die beiden Angeklagten, worauf K. einem der beiden eine Ohrfeige gab. Sofort fielen beide Angeklagte über den Mann her und richteten ihn mittels ihrer Messer ganz schauderhaft zu. Auf das Geschrei des Gestochenen lief dessen Bruder Karl Krauß herbei, aber auch dieser erhielt diverse Messerstiche, worauf sich die beiden Messerhelden davon machten. Beide Gestochenen wurden blutüberströmt ins Krankenhaus geschafft. W. Krauß hatte vom Nacken bis zum Unterleib nicht weniger als 13 Stiche erhalten, darunter solche, die um ein Haar lebensgefährlich sein konnten, während sein Bruder mit drei Stichen davon kam. Aus der ganzen Situation geht hervor, daß die Angeklagten die Messer in Bereitschaft gehalten hatten und daß sie von einem Richtfest kommend, aus reinem Uebermut ihre Rauflust betätigten. Die Gestochenen sind ca. einen Monat nicht arbeitsfähig gewesen und auch heute noch nicht völlig hergestellt. Die Angeklagten suchten sich in der beliebten Manier auf Notwehr zurückzuziehen, es wurde jedoch festgestellt, daß die beiden Senk von hinten und blindwütig losgestochen haben. Mit Rücksicht auf die große Roheit der Angeklagten wurde Eduard Senk zu 2 Jahren, 6 Mon., Florus Senk zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; auch wurden den gestochenen Brüdern einem jeden eine Buße von 400 Mark zuerkannt, für welche beide Angeklagte solidarisch haftbar sein sollen.

Ein begehrter Posten scheint die in Hagen neueinzurichtende Stellung eines Straßen-Reinigungs-Inspektors zu sein. Der Mann soll nach den Mitteilungen des Stadtbaurats in der gestrigen Stadtverordnetensitzung die gesamte Straßenreinigung und den zukünftigen Fuhrpark der Stadt Hagen beaufsichtigen. Es haben sich nun um die bereits ausgeschriebene Stellung nicht weniger als 300 Personen beworben.

** **Verwertungsanstalt für Knochen.** Die Obermeister und Vorsitzenden der Häute- und Fettverwertungsvereinigungen der im Deutschen Fleischerverbande vereinigten rheinisch-westfälischen Fleischermeister haben der Errichtung einer Verwertungsanstalt für Knochen, Hörner und Klauen auf genossenschaftlicher Grundlage grundsätzlich zugestimmt.

Die Ausgestaltung der Springe soll erfreulicherweise vorgenommen werden. Gestern hat man in der Stadtverordnetensitzung beschlossen, eine recht schöne Einfriedigung dieses Platzes zu veranlassen. Es soll auf der Ufermauer an der Volme ein durch steinerne Pfeiler unterbrochenes eisernes Gelände errichtet werden, für das bereits 6000 Mark bewilligt waren, neuerdings werden nun noch 6000 Mark gefordert, um etwas Besseres schaffen zu können. Stadtbaumeister Figge erläuterte an der Hand von Plänen die Anlagen. In der Verlängerung der Achse des Kirchenschiffes soll ein schön ausgestalteter Brunnen geschaffen werden. Der Brückstraße gegenüber soll an der Fußgängerbrücke ein entsprechendes Portal gebaut werden und der Mühlenstraße gegenüber will man eine Ruhebank, die in den Rahmen des Ganzen paßt, anbringen, während die obere Fußgängerbrücke ebenso ein Portal erhalten soll. Die Anlage wird, nach den Plänen zu urteilen, einen recht imposanten Eindruck machen. Die 6000 Mark wurden bewilligt.

Die Kanalanlage an der Frankfurterstraße wurde gestern in der Stadtverordnetensitzung vom Stadtv. Hegenscheidt zur Sprache gebracht. Es handelte sich darum, daß in einigen Häusern die Keller niedriger liegen als der Kanal, wodurch es nicht möglich ist, die Keller zu entwässern. Die Interessenten hatten sich nun vereinigt und in einer Besprechung gegen die Anlage Stellung genommen. Stadtbaurat Lamprecht meinte, es sei ihm angenehm, daß er über die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung Auskunft geben könne. Der Vorwurf, es sei hier ein Fehler gemacht worden, sei doch etwas hart. Es habe bei der Anlage des Kanals das Allgemeininteresse in Betracht gezogen werden müssen, hinter welches die Interessen der 5 oder 6 Hausbesitzer zurücktreten müßten. Die Pläne seien von den maßgebenden Instanzen genehmigt worden und haben auch offen gelegen, ohne daß Einsprüche geltend gemacht worden wären. Man habe einen Auslaß nach der Volme an der Marktstraße eingerichtet. Dies hätte vermieden werden können und man hätte die Abwässer bis zur Altenhagener Brücke durchführen können. Dies hätte aber so große Kosten verursacht, daß sie in gar keinem Verhältnis zu den geringen Unannehmlichkeiten stehen, die für die wenigen Hausbesitzer verursacht werden. Uebrigens können in den fraglichen Häusern sowohl die Fäkalien, wie auch die Abwässer durch den Kanal beseitigt werden; nur die Kellersole kann nicht entwässert werden. Es sei ihm (dem Baurat), unangenehm, daß er den Anliegern nicht helfen konnte, aber die Anlage habe so gemacht werden müssen, wie sie dem Allgemeininteresse entspreche. — Stadtv. Hegenscheidt ersuchte dann, den Interessenten wenigstens Pumpanlagen einzurichten, da sie sonst doch die im Keller liegenden Waschküchen verlegen müßten.

Schwurgericht. Die auf heute angesetzt gewesene Sache wider den Kaufmann Fr. Middendorf aus Gevelsberg, die voraussichtlich 2 Tage gedauert haben würde, ist vertagt worden. Die nächste Sitzung findet erst am Donnerstag statt. Die Anklage gegen Middendorf lautet auf Mord.

⏏ **Eingebrochen wurde** gestern Mittag bei einer Witwe in der Wehrstraße. Während die Frau ihrem Sohn das Essen brachte, ist die Schlafstubentür erbrochen und aus dem Zimmer zwei Uhren, eine Herren- und eine Damenuhr nebst Ketten entwendet worden. In Verdacht kommt eine Mannesperson, die um die Mittagszeit in dem Hause ein Zimmer suchte.

p **Ein sinnlos betrunkenes Weib** mußte gestern von der Polizei von der Straße aufgenommen werden. Es handelt sich um die Ehefrau eines Schneidermeisters, die auf dem Bürgersteige der Wehringhauserstraße lag und einen großen Menschenauflauf verursachte. Sie wurde mit dem Gefangenentransportwagen zur Wache gebracht. Bei ihrer heutigen Vernehmung wußte sie sich kaum des Vorfalles zu erinnern.

dh **Darf ein Verein von seinen Gästen Tanzgeld erheben?** Diese immer noch oft umstrittene Frage, an welcher besonders Vereine mit schwachen Kassenverhältnissen ein Interesse haben, beschäftigte wieder einmal das Kammergericht, freilich in etwas neuer Form. Die Polizeiverwaltung in N. hatte nämlich durch Polizeiverordnung bestimmt, daß auch jede von einem Vereine veranstaltete Tanzlustbarkeit als eine öffentliche und der polizeilichen Erlaubnis unterliegende anzusehen sei, wenn in den Tanzräumen bezw. an deren Eingängen oder in der Nähe derselben vom Vereine Tanzgeld erhoben würde. Hiergegen hatte ein Verein verstoßen. Er wurde polizeilich bestraft, beantragte gerichtliche Entscheidung und erzielte denn auch seine Freisprechung in höchster Instanz. Das Kammergericht erklärte eine derartige Polizeiverordnung für rechtsungiltig. Sie stehe in Widerspruch mit der Verordnung einer höheren Instanz, des Ministeriums des Innern. Diese habe verfügt, Tanzlustbarkeiten nicht als öffentliche zu betrachten, welche von geschlossenen Gesellschaften gegen Erhebung eines Tanz- oder Eintrittsgeldes veranstaltet werden, wenn die Gesellschaft bereits anderweitig besteht und die Tanzlustbarkeit für ihre Mitglieder und etwaigen Gäste nur gelegentlich neben ihren sonstigen Zwecken veranstaltet.

dh **Ueberknipp ohne Schankbetrieb.** Einige brave Bürger in N. konnten sich eines Abends nicht zum Verlassen der Gastwirtschaft entschließen, denn ein übernachtender Reiseonkel hatte noch einen unerschöpflichen Vorrat an pikanten Anekdoten und um keinen Preis mochten die ehrsamen Bürger eine Silbe davon verlieren. Man beschloß also, trotz der eingetretenen Polizeistunde ein Weilchen zu verbleiben. Damit jedoch alles nach dem Rechten ginge und ja keine Unannehmlichkeiten mit der Polizei entstünden, wollte man nichts mehr verzehren. Wie gesagt, so getan. Die Stimmung wurde trotz der ungewohnten Abstimmung so gemütlich, daß eine Stunde nach der anderen verran. Aber trotzdem fand die würdige Tafelrunde keine Gnade vor den Augen der gestrengen Polizei, die hinter dieses Kapitalverbrechen gekommen war. Sie nahm keine Rücksicht auf die etwas verdächtige Enthaltsamkeit der Bürger und bestrafte den Wirt wegen Uebertretung der Polizeistunde. Wohl berief sich dieser darauf, daß die Gäste nichts verzehrt hätten, also in Wirklichkeit keine Schankgäste gewesen seien, doch das Kammergericht hielt die Bestrafung aufrecht. Schon das bloße Verweilen von Gästen in der Schankstube über die gebotene Polizeistunde hinaus genüge nach dem Gesetze zur Strafbarkeit eines Wirtes.

AUS DER UMGEBUNG

⊙ **Haspe**, 15. Okt. (Von der Straßenbahn überfahren.) Als gestern vormittag kurz nach 10 Uhr der Motorwagen Nr. 18 auf der Fahrt von Hagen nach Haspe die Kölnerstraße in der Nähe des Kirchplatzes passierte, kam aus einer Einfahrt der 13jährige Sohn des Walzmeisters Reifert herausgelaufen und lief blindlings in wilder Hast vor den in voller Fahrt herankommenden Motorwagen. Der Junge wurde umgeworfen und der Wagen, der sofort mit allen Mitteln gebremst wurde, auf 1½ Meter zum Stehen gebracht. Der Junge lag vor dem Räumer mit den Beinen außerhalb der Gleise. Er hatte wunderbarer Weise nur unwesentliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen erlitten. Den Wagenführer trifft absolut keine Schuld.

⊙ **Haspe**, 14. Okt. (Die Wohltätigkeitsveranstaltung) zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins, welche gestern in der städtischen Turnhalle stattfand, nahm bei überaus zahlreichem Besuch einen schönen und auch recht erfolgreichen Verlauf, sodaß ganz gewiß als Reinertrag der Kasse ein nettes Sümmchen überwiesen werden kann, das dem Frauenverein eine gute Beihilfe bietet, seine Liebestätigkeit den stetig wachsenden Anforderungen entsprechend immer weiter auszudehnen.

h **Gevelsberg**, 17. Okt. (Synodalversammlung.) Gestern nachmittag fand hier im Saale des renovierten Vereinshauses eine Versammlung von Gemeindevertretern, Lehrern und Geistlichen statt, der der Superintendent Kockelcke aus Schwelm präsidierte. Die Versammlung war aus allen Teilen des Kreises gut besucht. Kreisschulinspektor Fernickel aus Schwelm hielt einen Vortrag über das Thema: „Das Christentum die größte Kulturmacht." Der Vortrag fand beifällige Aufnahme und eine lebhafte Aussprache.

h **Voerde**, 15. Okt. (Neue kath. Kirche.) Bis zum vergangenen Jahre gehörten die hiesigen kathol. Ortseingesessenen der Kirche in Hagen an. Sie erhielten 1906 als selbständige Missionsgemeinde (Filiale von Haspe) eine selbständige Organisation als Kirchengemeinde Voerde. Die Gemeinde zählt bislang erst 400 Seelen. Trotz dieser geringen Seelenzahl hat man an den Bau einer eigenen Kirche herantreten können. An der Quabecke neben der Straße von Voerde nach Altenvoerde erhebt sich auf Bergeshöhe der schmucke, neue Sandsteinbau, von dem das Schiff im Rohbau bereits fertiggestellt ist. Ueber dem rundausgebauten Chor werden sich an jeder Seite ein Turm erheben. Diese Türme sind z. Zt. etwa bis zur Basis der Spitze gebaut.

d **Dortmund**, 15. Okt. (Ein Lustmord) ist an dem nicht ganz 2 Jahre alten Töchterchen des Schneidermeisters Brambrink ausgeführt worden. Seit Freitag, den 11. d. Mts., vormittags 11½ Uhr, wurde das Kind, welches mit Nachbarskindern gespielt hatte, vermißt. Die besorgten Eltern haben trotz der größten Mühe das Kind nicht ermitteln können. Am Montag nachmittag wurde nun das verschwundene Mädchen auf dem Boden des Hauses Münsterstraße 32 als Leiche aufgefunden. Der Zustand des Mädchens ist ein schrecklicher. Das Mädchen ist von einem Manne auf den Boden des Hauses gelockt und dort nach Verübung eines schweren Sittlichkeitsverbrechens ermordet worden. Die unteren Teile des Körpers sind durch besondere Gewalt in bestialischer Weise zugerichtet. Kriminalpolizei und Gericht sind eifrig bemüht, den bestialischen Mörder, von dem leider jede Spur fehlt, zu ermitteln. Das Kind hat wahrscheinlich schon seit Freitag mittag auf dem Boden gelegen. Der Hals ist durchschnitten, Brust und Bauch geöffnet; außerdem zeigen die Oberschenkel tiefe Schnitte.

-o- **Bankau**, 14. Okt. (Ein Sparkassenbuch über 12 000 Mark gestohlen.) Einem hiesigen Bürger statteten Einbrecher in der vergangenen Nacht einen Besuch ab. Es fiel ihnen ein Sparkassenbuch, lautend auf 12 000 Mark, in die Hände. Die Diebe werden die Früchte ihrer Arbeit nicht ernten, da bereits alle erforderlichen Maßnahmen, wie Sperrung des Sparkassenbuches usw. getroffen sind.

gl **M.-Gladbach**, 14. Okt. (Tragischer Unfall.) In der hiesigen Weberei von Karl Brandts kam es heute nachmittag anläßlich einer Neckerei zwischen zwei Arbeitern zu einem tragischen Vorfall. Die Arbeiter zogen gegenseitig ein Taschenmesser und der 33jährige Weber Johann Orth lief plötzlich in das Messer des anderen Arbeiters hinein. Die Klinge drang ihm in das Herz, sodaß er kurz darauf verstarb. Er ist Vater von fünf unmündigen Kindern.

m **Barmen**, 15. Okt. (Mietpreiserhöhung.) Der 1300 Mitglieder zählende Hausbesitzerverein beschloß, mit Rücksicht auf die zunehmende Belastung des Hausbesitzes eine Erhöhung der Mietpreise bis zu zehn Prozent. Von 1909 ab soll nur noch nach dem Kalenderjahr vermietet werden.

THEATER, KUNST U. WISSENSCHAFT

Städtisches Schauspielhaus Hagen i. W.

* **Städt. Schauspielhaus.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Das zweite Opern-Gastspiel des Elberfelder Stadttheaters bringt heute Beethovens unsterbliche Oper „Fidelio", dieses Hohelied der Frauenliebe. Die Aufführung verspricht wieder einen hohen künstlerischen Genuß, verbürgen doch die mitwirkenden Künstler eine glänzende Darstellung. An erster Stelle wäre Fräulein Kahler zu nennen, die den Fidelio zu einer ihrer besten Partien zählt. Den Florestan singt der Heldentenor Arens, als Pizaro wird Herr Kiefer besonders Interesse beanspruchen dürfen. Herr Pacyna als Rocco, Herr Birrenkoven als Jacquino, Fräulein Hieber als Marceline und Herr Simons als Fernando, sind in Hagen ja keine Fremden mehr. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß vor dem zweiten Akte die berühmte Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 gespielt wird, die ja bekanntlich die gewaltigste und erhabenste der vier Ouvertüren ist, die Beethoven zu seinem einzigen Opernwerk geschrieben hat.

Vereinswesen.

* **Infanterie-Verein.** Zur ersten Versammlung des neugegründeten Infanterie-Vereins hatte sich eine große Zahl von Kameraden eingefunden. Die Versammlung wurde pünktlich 6 Uhr eröffnet und von dem Leiter wiederholt darauf hingewiesen, welche Zwecke und Ziele der Verein erfolge. Rechtsanwalt Dr. Cremer erläuterte die Satzungen, worauf die Annahme derselben beschlossen wurde. In großer Zahl zeichneten sich dann die Kameraden,

die dem Infanterie-Verein noch nicht beigetreten waren, in die aufgelegten Listen ein. Die Zahl der Mitglieder beträgt nun schon mehrere hundert Mann. Wie bekannt, wird der Vorstand durch die Vorsitzenden der Regimenter-Vereinigungen gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Stracke ernannt. Dieser dankte für die ihm zuteil gewordene Ehre und betonte gleichzeitig, daß der Infanterie-Verein nur gedeihen könne, wenn alle Beteiligten tätig mit eingriffen und wenn überall geworben würde, so daß der Zweck, den dem Militärvereinswesen bisher fernstehenden Kameraden eine Stätte zu bieten, worin jeder in kameradschaftlichem Kreise zum Wohle des Vaterlandes mitwirken könne, erreicht würde. Ohne Mitwirkung der breitesten Massen ehemaliger Infanteristen, so führte der Redner weiter aus, seien die Mitglieder des Vorstandes machtlos, mit denselben aber könne das gesteckte Ziel glänzend erreicht werden. Der Vorsitzende, Stracke, machte dann zur Freude aller Anwesenden die Mitteilung, daß die Herren Oberleutnant Cuno, Leutnant Schrader und Lt. Cremer zu Ehrenvorstandsmitgliedern gewählt worden seien, als Dank für ihre Betätigung an der Gründung des Vereins. Herr Oberbürgermeister und Oberleutnant der Landwehr Cuno und der Leutnant Schrader nahmen die auf sie gefallene Wahl mit Dank an. (Herr Dr. Cremer hatte infolge anderweitiger Verpflichtungen nur dem Beginne der Sitzung beigewohnt, wird aber die auf ihn gefallene Wahl fraglos annehmen.) Oberbürgermeister Cuno äußerte sich dann noch in eingehender Weise über das wohlgelungene Werk und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die weiteren Verhandlungen drehten sich um die Lokal- und Kaisersgeburtstagsfeier-Frage. Die erstere wurde dem Vorstand zur Erledigung überlassen und zur letzteren bemerkt, daß die Feier am Samstag, 25. Januar, im Weidenhof stattfinden soll. Während des folgenden Kommerses wurde noch manch schönes Wort gesprochen. So forderte Leutnant Schrader u. a. wiederholt auf, treu festzuhalten an dem neugegründeten Verein. Herr Hasse gedachte des Vorsitzenden in anerkennenden Worten und dankte ihm für seine bisherige Tätigkeit. Möge nun der Verein wachsen, blühen und gedeihen und mögen seiner ersten Versammlung noch ungezählte nachfolgen.

⌓ **Dem Eckesener Kriegerverein** war aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens vom Kaiser ein Fahnenband verliehen worden. Das Band wurde nun am vergangenen Samstag durch Bürgermeister Wortmann in feierlicher Weise überreicht. Redner schloß mit einem begeisterten Kaiserhoch. Während des folgenden Kommerses toastete der Vorsitzende des Vereins, Herr Herm. Buschhaus, auf die treue Kameradschaft. Musik- und Gesangvorträge wechselten dann in bunter Reihe ab, sodaß die ganze Feier unter der trefflichen Leitung des Herrn Fr. Stilber einen überaus würdigen Verlauf nahm.

⌓ **Hessische Vereinigung.** Ihr 13. Stiftungsfest feierte am Sonntag die Hessische Vereinigung, Hagen, in der Tonhalle bei vollbesetztem Saale durch Konzert, humoristische Vorträge und Ball. Verschönert wurde das Fest durch die Mitwirkung des Gesangvereins „Concordia" sowie durch ein von den Mitgliedern des Vereins aufgeführtes Theaterstück. Verbandsvorsitzender Möller-Bochum hielt eine kernige Ansprache, worin er die Bestrebungen des Vereins hervorhob und zu treuem Zusammenhalten ermahnte. Hierbei übergab er dem Verein das von den Frauen der Mitglieder gestiftete Fahnenband und schloß mit einem Kaiserhoch. Erschienen war auch der landsmännische Verein (Milspe) sowie die Brudervereine der Thüringer und Bayern (Hagen). Ein gemütlicher Ball hielt die Teilnehmer in vergnügter Stimmung bis morgens 7 Uhr beisammen.

× **Vorhalle**, 14. Okt. (Jubiläum.) Am 6. Oktober waren es 10 Jahre, daß der hiesige Evang. Frauen-Verein ins Leben trat. In dieser Zeit hat er treulich die sich gestellte Aufgabe erfüllt, manchesmal sich der Nächstenliebe gewidmet, in der Stille manche Not gemildert, manche Träne getrocknet. So einfach und ohne viel Aufhebens der Verein wirkt, so schlicht und doch erhebend gestaltete sich auch die Feier, die der Verein aus Anlaß des 10jährigen Bestehens am gestrigen Tage im Saale des Herrn Bodderas beging. Während des gemeinsamen Kaffeetrinkens gedachte der Vorsitzende der Feier, Pastor Dr. Kerstin, der Bedeutung des Tages. Die Hauptansprache hielt der Leiter des Wittener Diakonissenhauses, Pastor Thiele, der aus seiner reichen Erfahrung, die er auf dem Gebiete der Nächstenliebe gesammelt, manches Interessante zu erzählen und dadurch die Herzen zu erwärmen und zu beleben wußte. Außerdem sorgten Deklamationen, sowie Gesangsvorträge des Jungfrauen-Vereins für angenehme Unterhaltung der sehr zahlreich erschienenen Festteilnehmer, die durch die Feier gewiß einen neuen Ansporn zur künftigen Weiterarbeit auf dem betretenen Wege erhalten haben dürften.

× **Vorhalle**, 14. Okt. (Flottenverein.) Am gestrigen Sonntag fand seitens des Deutschen Flottenvereins (Kreisstelle Hagen) eine Lichtbildervorführung statt, die sehr besucht war. Vor Beginn der Vorführungen hielt Assistent Vollmann-Hagen eine kurze Ansprache, die in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. Sodann wurden eine Reihe Lichtbilder aus dem See- und Marineleben, des Landheeres usw. vorgeführt. Die humoristischen Einlagen erregten beim Publikum oft stürmische Heiterkeit. Am Nachmittage hatte ein Kindervorstellung stattgefunden.



t **Faustballklub.** Einen schönen Anblick gewährten die vom Faustballklub-Hagen an den letzten Sonntagen auf dem großen Spielplatz hinter der Waldlust veranstalteten Volksspiele. Zahlreiche Zuschauer umstanden stets den Platz und sahen mit Interesse dem gesunden und frohen Treiben der Jugend, die sich mit Eifer dem Spiel hingab, zu. Es ist nur zu bedauern, daß niemals sämtliche Spieler in Funktion treten konnten, was auf die schlechte Beschaffenheit des Platzes zurückzuführen ist. Letztere hat dann auch wiederholt leider zu Unfällen Veranlassung gegeben. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die feuchte Witterung bei dem herrschenden Lehmboden nachteilig für den Sport gewirkt hat.

Im Herzog Albrecht Erinnerungspreis in Braunschweig, am 13. Oktober, blieb 1. Stol Sieger, ebenso im Goldenen Rad von Braunschweig sowohl im 1. wie im 2. Lauf. Stol fährt die Marke „Brennabor".

Aus der Rechtsprechung.

Die Haftpflicht des Lehrers.

Während der Turnstunde kam ein Schüler bei einer Reckübung zu Fall und erlitt einen Armbruch, der die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Der Vater des Schülers verlangte nun von dem Lehrer, der die Aufsicht geführt hatte, Schadenersatz mit der Begründung, daß der Lehrer durch Fahrlässigkeit die Verletzung herbeigeführt habe. Der Beklagte habe ferner die pflichtgemäße Aufmerksamkeit dadurch außer Acht gelassen, daß er zwei ungeeignete Schüler angewiesen habe, in Hilfsstellung zu gehen. Der Beklagte beantragte Abweisung der Klage, indem er bestritt, den Unfall durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, da der Schüler den Armbruch bei einer Kürübung erlitten habe. Er selbst könne bei einer Klasse von etwa fünfzig Schülern nicht jeden einzelnen Turner beaufsichtigen; ferner seien die von ihm mit der Wahrnehmung der Hilfsstellung beauftragten Schüler hierzu durchaus geeignet gewesen. In dem vom Landgericht Essen gefällten Urteil heißt es u. a.: Selbst wenn man eine fahrlässige widerrechtliche Verletzung des Schülers durch die mit Hilfsstellung beauftragten Schüler annehmen wollte, so würde eine Ersatzverbindlichkeit des Beklagten zu verneinen sein, weil er seiner Aufsichtspflicht genügt hat. Er hat dieser Pflicht auch insbesondere hinsichtlich der Auswahl der mit Hilfsstellung zu beauftragenden Schüler genügt. Die Klage war daher abzuweisen.

Rechte des Ehemannes an Sparkassenbücher der Frau.

Ueber solche Rechte herrschen sehr bedenkliche Auffassungen. Sie können für die Frau zu schwerem Verlust führen. In der Regel leben Ehegatten im gesetzlichen Güterstand. Dann hat der Mann an allem Gut der Frau das Verwaltungs- und Nutznießungsrecht. Nur dann ist dieses Recht ausgeschlossen, wenn die Frau sich ihr ganzes Vermögen oder einzelne Teile, zum Beispiel eben gerade Sparkassenbücher vorbehalten hat. Dennoch können bei der eigentümlichen Rechtsart dieser Bücher Irrtümer vorkommen. Der Ehemann der Klägerin übergab einer Firma, bei der er angestellt war, ein Sparkassenbuch seiner Frau über 3000 Mark als Kaution mit einem Schreiben, in dem sie sich das Eigentum an dem Sparkassenbuch vorbehielt; die Einlage sollte nur abgehoben werden dürfen, wenn ihr Ehemann aus Unterschlagung ersatzpflichtig werde. Schließlich sah die beklagte Firma von Kautionsstellung ab und reichte die Bücher dem Manne zurück. Er behielt sie und hob die Einlagen ab. In der ersten Instanz wurde Klägerin mit ihrem Anspruch auf Herausgabe der Bücher beziehungsweise Schadenersatz abgewiesen unter der Begründung, daß das in den Büchern eingelegte Geld kein Vorbehaltsgut und der Mann berechtigt gewesen sei, die Bücher für die Ehefrau in Empfang zu nehmen. Das Oberlandesgericht hob das Urteil auf und führt aus: Nach der der Beklagten abgegebenen schriftlichen Erklärung könne nur die Klägerin als empfangsberechtigt anzusehen sein. Hätte die Beklagte auf den Vorbehalt nicht eingehen wollen, so hätte sie sich auf die Kautionsstellung nicht einlassen sollen. Das Reichsgericht stellte das Urteil erster Instanz wieder her. Das Sparkassenbuch sei in der Tat nicht Vorbehaltsgut, und der Ehemann sei berechtigt gewesen, die Bücher in Empfang zu nehmen. Das Urteil ist ganz besonders für Sparkassen wichtig. In der Regel werden sie nicht Bedenken tragen, einen Ehemann auf ein Buch seiner Ehefrau die Einlagen auszuzahlen. Immerhin können Umstände vorliegen, aus welchen hätte ersichtlich sein können, daß das Buch Vorbehaltsgut gewesen ist. Dann muß die Sparkasse nochmals zahlen. (Urteil des Deutschen Reichsgerichts vom 15. Februar 1907.)

Gibt es einen Anspruch auf Trinkgeld?

Eine Frage, die die weitesten Kreise interessiert, nämlich, ob der Hausdiener eines Hotels einen Rechtsanspruch auf Trinkgeld hat, wurde vor dem Reichsgericht erörtert. Es handelte sich um folgenden Fall: Durch Urteil vom 22. April ist der Hausdiener des Hotels „Deutsches Haus" in Stettin, Wilhelm Leu, wegen versuchter Erpressung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte bezieht kein Gehalt, sondern ist auf Trinkgelder angewiesen. Am 3. Februar dieses Jahres hatte ein Herr H. in dem genannten Hotel übernachtet und fuhr in dem Hotelschlitten nach dem Bahnhof. Der Angeklagte, der in dem Hotel Hausdiener ist, begleitete Herrn H. dahin, und als der Gast in den Zug einsteigen wollte, verlangte er von dem Hausdiener seine Handtasche. Der Angeklagte weigerte sich jedoch, die Tasche herauszugeben, und erklärte, er müsse vorher sein Trinkgeld haben, obgleich er dem Gaste keinerlei persönlichen Dienste geleistet, ihm z. B. nicht einmal die Stiefel geputzt hat. Der Diener nahm die Tasche wieder mit ins Hotel und der Reisende versäumte dadurch den Zug. Darin hat das Gericht eine versuchte Erpressung erblickt, weil der erstrebte Vermögensvorteil ein rechtswidriger ist. Der Angeklagte sei sich auch bewußt gewesen, daß ihm ein rechtlicher Anspruch auf Trinkgeld nicht zustand, weil Trinkgeld überhaupt eine freiwillige Gabe ist. Aus diesem Grunde erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision. Das Trinkgelderunwesen nimmt in den meisten Gasthöfen derart überhand, daß die Reaktion über kurz oder lang nicht ausbleiben wird.

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Zur gestrigen Stadtverordnetensitzung.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung frug der Stadtverordnete Dickhut an, ob es wahr sei, daß die städtische Baudeputation in einer ihrer Sitzungen im April ds. Js. dem Wirt und Steinbruchbesitzer Karl Schaake in Selbecke, wie dieser öffentlich verbreite, die Lieferung von Steinmaterial nicht erteilt habe, trotzdem er das billigste Angebot abgegeben habe.

Stadtbaurat Lamprecht erwiderte, daß seines Wissens, wenn Schaake Mindestfordernder gewesen sei, diesem auch die Lieferung übertragen sei. Im übrigen könne er unmöglich über jeden einzelnen Fall sofort Auskunft erteilen, da er das erforderliche Material nicht zur Hand habe; er sei aber gerne bereit, in der nächsten Sitzung hierüber genaue Auskunft zu erteilen.

Stadtverordneter Post bemerkte, daß auch ihm die Aeußerung des Schaake bekannt geworden sei. Als Mitglied der Baudeputation habe er sich für verpflichtet gehalten, den Fall näher zu untersuchen. Auf Grund der amtlichen Protokolle und nach Inaugenscheinnahme der Angebote könne er aber erklären, daß im April ds. Js. zwei Sitzungen der städtischen Baudeputation und zwar am 18. und 25. April stattgefunden haben. In der Sitzung vom 18. April sei auf Grund öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von 405 Kubikmeter Chausseedecksteinen in vier Losen vergeben worden und zwar Los 1 an die Mindestfordernde Wwe. Piepenstock zum Preise von 975 Mark, Los 2, 3 und 4 an den Mindestfordernden Carl Schaake zum Preise von 578 resp. 937,50 resp. 337,50 Mark. Ferner sei in derselben Sitzung die Lieferung von 625 Kubikmeter Packlagesteinen ebenfalls in vier Losen und zwar Los 1 und 2 an den Mindestfordernden Schmidt, Hagen zum Preise von 1300,50 Mark und Los 3 und 4 an den Mindestfordernden Theis, Eppenhausen zum Preise von 1265 Mark vergeben. Die Angebote von Schaake betrugen hier 1569,50 resp. 1300 Mark. Weitere Vergebungen, wobei ein Angebot von Schaake in Betracht komme, seien aber weder in dieser, noch in der Sitzung vom 25. April d. J. vorgenommen worden. Die Behauptungen des Schaake müsse er daher als unwahr zurückweisen und ein Vorwurf könne der städtischen Baudeputation in keiner Weise gemacht werden.

Letzte Nachrichten.

Schwerer Automobilunfall.

÷ **Aachen**, 14. Okt. Das Automobil des Kommerzienrats Kipper aus Aachen stieß auf der nach Godesberg führenden Straße in der Nähe von Bonn mit einem Kreisbahnzuge zusammen. Das Auto wurde zertrümmert, Kommerzienrat Kipper schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Aufsehen erregende Verhaftung.

÷ **Herne**, 15. Okt. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Stadtverordneten, Bankiers Siekmeyer, die wegen eines in einem Disziplinarverfahren geleisteten Meineids bezw. wegen Anstiftung zum Meineide erfolgt sein soll.

Schmugglerdrama an der deutsch-russischen Grenze.

÷ **Königsberg i. P.**, 15. Okt. An der russischen Grenze wurden gestern zwei Schmuggler kurz vor den Grenzpfählen durch Soldaten überrascht, da die Leute, die große Packen auf den Schultern trugen, nach mehrfachem Anruf nicht stehen blieben, gab die Grenzwache Feuer. Der eine der Leute brach tödlich getroffen zusammen, während der andere entkam. Der Wert der gefundenen Gegenstände betrug über 3000 Rubel.

Verzweiflungstag einer Wahnsinnigen.

w **Berlin**, 14. Okt. Das 40jährige Fräulein Tina Müller sprang in einem Anfall von Irrsinn aus ihrer in der Alexanderstraße im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße und blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen auf dem Bürgersteig liegen. Sie starb auf der Stelle.

Lebendig verbrannt.

w **Neisse**, 14. Okt. Gestern nachmittag war der Tischlermeister Schmidt mit Wachskochen beschäftigt, als die Masse überkochte, in Brand geriet und die Kleider Schmidts und die seiner Frau erfaßte. Beide erlitten so schwere Brandwunden, daß sie alsbald starben.

Warnt die Kinder.

÷ **Heiligenstadt** (Eichsfeld), 15. Okt. Ein zwölfjähriger Knabe in Arenshausen erlitt beim Spielen mit Sprengpulver furchtbare Brandwunden; sein Zustand ist hoffnungslos.

Fiasko der Ballonfahrt von London nach Rußland.

(Siehe „Aus aller Welt" im 2. Blatt.)

w **Gotenburg**, 15. Okt. Der Luftballon Mammut kam gestern, dicht über dem Meere schwebend, um 1 Uhr nachmittags bei Skagen vorbei und landete um 3½ Uhr bei Amal am Wenersee. Seine drei Insassen hatten vorher den Korb durch Hinabgleiten am Schlepptau verlassen. Der Korb ist stark beschädigt.

Folgenschweres Großfeuer.

w **Wilhelmsbrück**, 15. Okt. In der dem hiesigen Grenzort gegenüberliegenden russischen Stadt Wiernszow äscherte ein Großfeuer 3 Wohnhäuser, 8 Nebengebäude und eine Anzahl Ställe ein. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

Vergiftung durch verdorbenes Fleisch.

w **Berlin**, 15. Okt. Hier erkrankten acht Personen an Fleischvergiftung infolge Genusses von verdorbenem Gänsefleisch.

Bergmannstod.

÷ **Sosnowice**, 15. Okt. In der nahen Renardgrube sind 7 Arbeiter durch herabstürzende Kohle erschlagen worden.

Massenerkrankungen infolge Brunnenvergiftung.

w **Budapest**, 15. Okt. In dem Orte Alsosoffa bei Tebreczin erkrankten mehr als 30 Personen unter gleichen Vergiftungserscheinungen. Der Arzt ließ alle Brunnen untersuchen und stellte fest, daß das Wasser eines Brunnens mit Schwefelsäure und Petroleum vergiftet war.

Opfer der Wissenschaft.

w **Brüssel**, 15. Okt. Der bekannte Krebsforscher Dr. Requette ist am Krebs gestorben, den er sich durch Ansteckung zugezogen hatte. Schon vor einem Jahre ist einer seiner treuesten Mitarbeiter auf die gleiche Art ums Leben gekommen.

Zyklon und Ueberschwemmung.

M **London** 15. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Barcelona richtete ein Zyklon in Catalonien großes Unheil an. Die Städte Tortosa, Manresa, Cornella und einige Dörfer sind vollständig unter Wasser. In manchen Gegenden steht das Wasser acht Meter hoch. Fabriken, Wohnhäuser und Brücken wurden weggeschwemmt. Der Dampfer „Bellva" überrannte bei heftigem Sturm ein kleines Segelschiff bei Puerto Ibiza. Der Kapitän der „Bellva" war so verzweifelt, daß er sich erschoß. Viele Personen werden vermißt; man vermutet, daß sie durch den Zyklon umgekommen sind.

Städtischer Viehmarkt in Dortmund.

14. Oktober 1907.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1069 Stück Großvieh, 2959 Schweine, 341 Kälber, 208 Schafe. — Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht:

		Mk.
Ochsen:	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert., höchstens 7 Jahre alt	—
	b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	71—73
	c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	67—70
	d) gering genährte jeden Alters	60—66
Bullen:	a) vollfleischig ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	—
	b) vollfleischige jüngere Bullen	63—65
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	58—62
	d) gering genährte	50—57
Rinder und Kühe:	a) vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes	71—73
	b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes b. zu 7 Jahren	67—70
	c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder	60—66
	d) mäßig genährte Kühe und Rinder	52—55
Kälber: (für 100 Pfd. Lebendgewicht)	a) feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber	55—57
	b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber	51—54
	c) geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser)	45—50
Schafe:	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	78—82
	b) ältere Masthammel	70—77
	c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	55—60
Schweine:	a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	60
	b) fleischige	56—66
	c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	50—55

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil Otto Siebert für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton: Paul Schnabel, für die Anzeigen Wilhelm Brück, sämtlich in Hagen

Standesamt Hagen

vom 12. Oktober.

Geburten: Fuhrknecht Friedrich Menne 1 S. Geschäftskassenbote Heinrich Kuhn 1 S. Kaufmann Wilhelm Eckert 1 T. Bäckermeister Gustav Utermann 1 T. Fabrikschlosser Heinr. Boesenberg 1 Sohn.

Aufgebote: Eisendreher Georg Kurenbach und Gertrud Niehus, beide zu Dortmund. Fabrikagel. Gottfried Schröter zu Hagen und Anna Luckhardt, verw. Fels zu Kuhfeld. Bureauassistent Kolmar Koenen und Elisabeth Fritzen beide zu Hagen. Schutzmann Friedr. Wilh. Boecker zu Hagen und Elfriede Stiepelmann zu Unna. Kaufmann Friedr. Heierhoff zu Hagen und Paula Meier zu Detmold.

Sterbefälle: Ehefrau prakt. Arzt Sanitätsrat Dr. Friedrich Schmidt, Auguste geb. Kalthaus, 70 J. Waldarbeiter Paul Liedtke, 23 J. Formationsarbeiter Herm. Bausner, 44 J. Wwe. Wilhelmine Dahlhoff, geb. Götte, 68 J. Wwe. Sanitätsrat Dr. Heinr. Moorß, Therese geb. Hillebrand, 77 J. Wwe. Wilhelmine Krugmann, geb. Hedtmann, 82 Jahre.

Pastor Felke-Heilweise

beglaubigter Vertreter: Heh. Hense. Filiale: Hagen, Bahnhofstrasse 27 I. Filialleiter: Dr. phil. Mayus. Sprechstunden: 10—1, 2—5 Uhr. Sonntags 10—1. Montags und Donnerstags geschlossen.

Heinrich Schürmann
Clara Schürmann
geb. Peters
Vermählte.
Biebrich a. Rh. Hagen i. W.
14. Oktober 1907.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern morgen ¾4 Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter
Frau Ww. Müller
Friederike geb. Hinze
im vollendeten 82. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Aug. Ermert.
Hagen i. W., Han.-Münden, Lennep Rhl., 15. Okt. 1907.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Okt. 2 Uhr, vom Sterbeh. Alleestrasse Nr. 12 aus statt.


Trauer-Kleider
Hüte
Schleier
Handschuhe
Kravatten etc.
in jeder Preislage
Spezialität Tiefschwarze Seide
Marke Königin Luise
mit 2 a 5.- Mk
Hermann Kornblum
HAGEN i W

Für gebrauchte Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.
zahlt die höchsten Preise
Fr. Fischer,
Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Wäsche
wird angenommen zum waschen und bügeln.
Hagen, Kirchstraße 12, 2 Treppen.

Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung in Köln
verbunden mit einer
Ausstellung von Maschinen, Geräten und Produkten für Landwirtschaft, Viehzucht und das Metzgereigewerbe, sowie einer Ausstellung von geschlachtetem Mastgeflügel
am 10., 11. und 12. April 1908
veranstaltet von der
Stadt Köln unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.
Protektor: Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. von Schorlemer, Exzellenz.
An Preisen zur Prämiierung der Tierabteilung sind gestiftet:
Von Sr. Majestät dem Kaiser ein Züchter-Ehrenpreis.
Von dem Herrn Landwirtschaftsminister Statuetten, Ehrenschilder und Medaillen.
An Geldpreisen von der Stadt Köln, der Landwirtschaftskammer u. s. w. rund 22 000 Reichsmark, außerdem goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Weitere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen
Der Vorsitzende des geschäftsführenden Komitees.
Direktor Kühnau in Köln-Schlachthof. 406a

Bilder
ungerahmt und gerahmt in allen Genres und Grössen
Bilderrahmen, Glasbilder u. Nippsachen
(moderne Neuheiten)
in grosser Auswahl
bei
Ludwig Gräwe
Hagen-Eilpe.

Robert Bergfeld
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
Gerichts-Dolmetscher.
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Von Berlin zu einem grossen Sonder-Verkauf eingetroffen:

2 Ständer schwarze Frauen-Paletots

105—110 cm lange, lose Fassons aus leichten Ia. Tuchen zum Durchtragen.

Nur Neuheiten 1907. Dieselben gelangen von heute ab wie folgt zum Verkauf:

Serie I: **Tuchmantel** 105 cm lang. mit Gescher-Kragen und Tuchblenden garniert . . . . . **25.00** Mark

Serie II: **Tuchmantel** 105 cm lang mit Samtkragen, Glockenrücken u. reich m. Tuchblenden garniert **29.00** Mark

Serie III: **Tuchmantel** 105 cm lang, mit Gescher-Kragen, Glockenrücken und reich mit Tressen und Tuchblenden garniert . . . . . **35.00** Mark

Trotz der billigen Preise **„Gelbe Marken** des Hagener Rabatt-Spar-Vereins". — Volle Bücher werden mit **6.00** Mark in Zahlung genommen.

Friedr. Schenkel Hagen

Elberfelderstr. 16, Ecke Kampstr.

Städtisches Orchester, Hagen i. W.

(42 Musiker).

Mittwoch, den 16. Oktober cr., abends 8 Uhr, im **Weldenhof:**

Antritts-Konzert

des städtischen Kapellmeisters Herrn Hans Pelz.

Eintritt 50 Pfg. Abonnementskarten haben **keine** Gültigkeit.

Programm:

1. Cherubini: Ouverture „Anakreon",
2. Beethoven: „Sinfonie Nr. 5", C-moll,
3. Chopin: „Gr. Polonaise", As-dur,
4. Beethoven: Variationen aus dem „A-dur-Quartett",
5. Wagner: Ouverture „Tannhäuser". 12887

Größte Auswahl in allen Sachen!

Vollständige Musterküchen ausgestellt!

Wer?

386a eine

Küchen-Einrichtung

braucht, **Küchen-Möbel, Herd,** sowie sämtliche **Küchengeräte** und noch Wert legt auf solide und dauerhafte Ware, kauft solche stets am vorteilhaftesten in dem großen Spezialgeschäft von

Walther Stamm, Hagen i. W.

Bahnhofstr. u. Neumarktstr.-Ecke.

Kataloge auf Wunsch gerne frei zu Diensten.

Solide, mäßige Preise!

Lieferung auch nach auswärts frei!

Weinhaus

„Zum Rüdesheimer"

Austern-Salon

— Telephon 1149. —

Das Winzerfest

findet auf vielseitigen Wunsch bis **Sonntag,** den **20. Oktober** statt.

Es ladet ergebenst ein

Fritz Hauck.

Städt. Schauspielhaus

Körnerstrasse 4

Direktion: Dr. Oskar Kaiser.

Dienstag, den 15. Oktober, 4. Abonnements-Vorstellung. (Serie rot).

Gesamt-Gastspiel der Elberfelder Oper

Fidelio.

Große Oper von Beethoven.

Anfang 7½ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Mittelpreise der Oper.

5.—, 4.30, 4.—, 2.30, 1.20 Mk.

Donnerstag, den 17. Oktober 4. Abonnements-Vorstellung. (Serie gelb).

Tilli

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

Gasthof zum goldenen Löwen

Markt 3 HAGEN i. W. Markt 3.

Heute und folgende Tage:

Gr. Münchener Oktober-Fest

Grotten-Pracht-Dekoration mit Lichteffekten.

Humoristische Wandgemälde.

Konzert der Münchener Kinder obergayrisches Schrammel-Quintett

Schuhplattler. — Direktion: Mayer. — Original Dachauer Sepp'l.

Bayrische National-Küche. Eigene Schlächterei.



Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nam-haft gemacht

Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

Restaurant Gutenberg

Bergstr. 66, **Hagen,** Bergstr. 66, empfiehlt tägl.

frische Muscheln

in und außer dem Hause.

Friedr. Flierl.

Restaurant Joh. Kohl

Hagen, Wittekindstr. 7

empfiehlt bei mäßigen Preisen guten bürgerlichen

Mittagstisch.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 383a

Separate Gesellschaftszimmer.

ff. Weine und Biere.

Biophon-Theater

Elberfelderstraße 36.

Sprechende, singende und musizierende Künstlerbilder in höchster Vollendung.

Vorstellungen täglich.

Wochentags:

5 Uhr und 7 bis 10½ Uhr ununterbrochen.

Sonntags:

vorm. 11½ Uhr u. 3½ bis 11½ Uhr ununterbrochen.

Programm dieser Woche u. a.:

1. Lied der Saffi aus Ziegeunerbaron, gesungen von Rosey King.
2. Walzerduett aus „Wiener Blut" gesungen von Frl. Ollmann u. Herrn Kutzner.
3. Finale des III. Actes aus „Traviata", ges. v. Frau Hedwig Kaufmann und Herrn Jean Nadalowitsch.
4. Duett aus Undine ges. v Herrn Kutzner u. Carlo.
5. Molly' i love you, engl. Gesang- u. Tanzscene.
6. Solovortrag von Robert Steidl! Memi Puppe mit der Huppe u. s. w.

Ferner: Schlacht b. Casablanca 18. Aug. 07.

I. Ausfahrt der „Kronprinzessin Cecilie" von Bremerhaven nach New-York.

Preise der Plätze:

100, 60, 40 u. 25 Pfg.

Jed. Sonnabend Programmwechsel.

Prämiirt: Malerfachausstellung 1906 zu Dortmund

Malerschule

der Stadt Hagen i. W.

Decorat. Malen, Ornamententw.

Holz u. Marmormalen

Prospekt gratis v. Geschäftsz.: Rathaus, Zimmer 36. Die Direktion.

Unterricht vom 20. October – 20. März.

„Niegedacht-"

Waschpulver. Gebrauchsanweisung. Waschpulver.

Den Inhalt eines Päckchens Waschpulver **„Niegedacht"** löse man mit 1½ Liter heißen Wassers auf, vermische diese Lösung mit 5, bei ganz schmutziger Wäsche mit 3 Eimern warmen Wassers und lege in die so entstandene **„Niegedachtlauge"** die schmutzige Wäsche am Abend vor dem Waschtage ein. Am nächsten Morgen koche man unter wiederholtem Umrühren in derselben Lauge die Wäsche 1 Stunde lang im Waschofen oder Waschkessel. Wenn man das Umrühren der Wäsche gewissenhaft und kräftig besorgt hat, so ist die Wäsche rein und bedarf nur noch einer mehrmaligen Ausspülung in reinem kaltem Wasser. Kampmann's Waschpulver **„Niegedacht"** ist nicht zu verwechseln mit explosionsgefährlichen Waschpulvern oder sonstigen Mittelchen, durch deren Anwendung die Wäsche von selbst rein werden soll; derartige Mittel zerstören durch ihre ätzenden Bestandteile auf die Dauer die Gewebe der Wäsche vollständig. Kampmann's Waschpulver **„Niegedacht"** kostet 20 ₰ pro Paket. Jedes Paket muß die Bezeichnung **„Niegedacht"** tragen. Kampmann's verbessertes Waschpulver **„Niegedacht"** ist, trotzdem es erst wenige Wochen da ist, allein im Industriebezirk schon in ca.

3000

Verkaufsstellen erhältlich. Ein unvergleichlicher Erfolg. Ein Versuch führt zu ständigem Gebrauch. In fast allen besseren Kolonialwarenhandlungen und einschlägigen Geschäften erhältlich. Angabe von Verkaufsstellen auf Wunsch.

Carl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Welt in Patentwaschmaschinen und Patentwringmaschinen. Abt. P.

H. Eschrich, E. Schuster, J. A. Schulte.

Nur 1 Mark!

das Los der beliebten

Strassburger Lotterie

Ziehung sicher 16. Novbr.

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag 1 M.

39000 M.

1. Hauptgewinn

10000 M.

2. Hauptgewinn

2500 M.

13 Gewinne zusammen

10800 M.

1185 Gewinne zusammen

15700 M.

Los 1 Mk. { 11 Lose 10 M. Porto und Liste 25 ₰ } versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.

In Hagen:

O. Reininghaus.

Evg. Bürger-Verein

Hagen i. W.

Mittwoch, den 16. Okt.:

Vereinsabend.

Vortrag.

Der Vorstand.

Zurückgekehrt!

Dr. Hamel,

Düsseldorf, Humboldtstr. 29

Heinr. Schulte

Wagenfabrik Hagen i. W.

Landauer

Coupées

Mylords

Jagdwagen

Dogcarts

Geschäfts- u. Reklamewagen. — Reparaturen.

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an liefern wir

Zithern all. Art., Saiten-Instrumente. **Violinen,** Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke,** selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten. Automaten, **Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.

Phonographen mit erstklassigen Hartgußwalzen. — Ferner **photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.

Man fordere illustr. Katalog 893 gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau X.**

Hagener Brotfabrik

Haarmann & Keiser.

Schwarzbrot a Mk. 1.04 wiegt volle **9 Pfd.**

Schwarzbrot a Mk. 0.52 wiegt volle **4½ Pfd.**

Man achte auf das Gewicht!

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt Gehalt blendend weisse Wäsche

Zahn-Atelier H. W. Müller, Hagen,

Elberfelderstr. 34, im Hause der hyg. Badeanstalt empfiehlt sich zur

Anfertigung künstl. Zähne, Plomben.

Schmerzloses Zahnziehen.

Richten schiefstehender Zähne etc. in tadelloser Ausführung bei soliden Preisen.

Geld- Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten bei bequemster Rückzahlung. 257a

Rohlmann & Co., Berlin W 1, Eisenacherstr. 28. Rückporto.

Schieß-Alarm-Apparat Glocken und Sicherheitsketten unbedingt sicherer Schutz gegen Einbruch u. dessen Folgen. 377a

F. A. Jung, Hagen, Augustastr. 50.

B. B.

Meine Tochter hatte einen offenen Fuß, wir haben Ihre Rino-Salbe gebraucht, wonach derselbe gut geheilt ist.

Wir sagen Ihnen hiermit unsern besten Dank.

Fr. E. Thurm, Hebamme.

Buchholz, 9./2. 1906.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Vörde.

Zum 12885

Kappusschaben

halte mich bestens empfohlen.

Fritz Aufderheide, Bergstr. 30.

Patent-Bureau J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 22. Aussprache kostenlos.

Entlaufen:

eine gelbe Teckelhündin, auf den Namen „Waldine" hörend. Benachrichtigung erbeten

12896 **Grünstraße 34.**

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Hagener Generalanzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 30 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 242. Dienstag, den 15. Oktober 1907. 43. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Kongreß für höhere Frauenbildung.

Bei dem in Kassel tagenden, vom Verein Frauenbildung—Frauenstudium einberufenen Kongreß, dem auch Vertreter der staatlichen Behörden beiwohnten, sprach als erste Referentin Frl. Helene Lange-Berlin über

„Die höhere Mädchenschule"

führte dazu u. a. aus: Das alte Prinzip, auf dem unsere Mädchenschule sich aufbaute, war: der Frau soll an Bildungsgütern gegeben werden, was nötig ist, um dem Mann die genügende geistige Resonanz zu geben, sein Haus zu schmücken und in der Gesellschaft die ihr durch Sitte und Herkommen gewiesene Rolle zu spielen. Deshalb kann man nur sagen, einer solchen Anstalt steht man mit dem Wunsche gegenüber: nicht Ausbau, hier hilft kein Flicken und Aendern, sondern Neubau. Der Frau soll an Bildungsgütern mitgegeben werden, was sie als künftige Mutter braucht. Dazu kommt eine brauchbare Grundlage für den Eintritt in mittlere und höhere Berufe. Wenn man darauf hinweist, daß doch heute schon viele Frauen, die durch die höhere Mädchenschule hindurchgegangen sind, tüchtiges geleistet haben, so kann man wohl sagen, nicht durch, sondern trotz der höheren Mädchenschule. Daß man nicht früher zu einem besseren Programm kam, liegt an dem Frauenideal, daß die Männer hatten. Man dachte immer nur an die äolische Harfe, die von jedem Windhauch erschüttert wird, und vergaß das Goethesche Wort: „Die beste Frau ist die, die den Kindern zur Not auch den Vater ersetzen kann." Das war aber nicht das Ideal unserer Dezernenten, die über die höhere Mädchenschule zu bestimmen hatten. Aufhören vor allen Dingen muß die „Gemütsmastkur", wie sie die bisherige Mädchenschule bot. Man behauptet zwar immer, daß durch eine stärkere Hervorhebung der intellektuellen Bildung und ein Anpassen des Lehrplans an den der Knabenschulen der spezifisch weibliche Charakter der Mädchenbildung gefährdet sei. Schon jetzt aber werden neun Zehntel unserer Mädchen und Knaben nach demselben Plan, zum Teil sogar gemeinsam unterrichtet, nämlich in den Volksschulen, und der höchste wissenschaftliche Unterricht, die Universität, wird ebenso von beiden Geschlechtern gemeinsam besucht. Die Rednerin verlangt:

1. Die Ziele der höheren Mädchenschule sind daher die gleichen, wie die der Realschule und müssen mit denselben Berechtigungen verbunden sein. 2. Die durchgehende Jahre zu verteilen. Durch Eröffnung der Knabenrealschulen für Mädchen ist auch diesen der neunjährige Kursus zu ermöglichen. 3. Für diejenigen Mädchen, die das Ziel des Gymnasiums oder Realgymnasiums erreichen wollen, findet eine Gabelung nach dem siebenten Schuljahr statt, so daß auch für diese die Gesamtschulzeit dreizehn Jahre nicht übersteigt: 10 Jahre Realschule + 3 Jahre Oberrealschule, 7 Jahre Realschule + 6 Jahre Realgymnasium, 7 Jahre Realschule + 6 Jahre Gymnasium.

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Referat sprach Frl. Schlodtmann über die

„Vorbereitung zur Universität".

Die Rednerin fordert, daß die Frauen nur unter den gleichen Bedingungen zum Universitätsstudium zugelassen werden sollen, wie die Männer, da jede Ausnahmebestimmung für Frauen dem Frauenstudium unfehlbar den Stempel der Minderwertigkeit aufdrücken würde. Bedenklich sei die von mancher Seite vorgeschlagene Verlängerung der gesamten Schulzeit auf 14 Jahre, denn 1. würde sie in einem Mißverhältnis stehen zu der an sich richtigen Forderung, daß nur eine Minderheit von wirklich begabten Mädchen studieren soll; 2. würden die Schülerinnen bei der notwendigerweise unzweckmäßigen Stoffverteilung an geistiger wie körperlicher Frische und Spannkraft verlieren; 3. würde das Frauenstudium in noch höherem Grade als das der Männer zu einer Geldfrage werden und dadurch gerade für die Stände erschwert werden, für die es die höchste soziale Bedeutung hat; 4. würden die Pressen begünstigt, die regelrechten Anstalten geschädigt und der Bildungsstand der Studentinnen herabgedrückt werden. Die einfachste und zweckmäßigste Einrichtung, die erwiesenermaßen alle Schwierigkeiten beseitigt, sei die Anpassung des Reformschulplanes an die Mädchenschulverhältnisse. Alle höheren Schularten, hum. Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule, müssen für Mädchen geschaffen werden. Die Vorbereitungsanstalten für die Universität seien, wenn möglich, von der höheren Mädchenschule zu trennen und unter eigene Leitung zu stellen. Die Diskussion drehte sich im wesentlichen um die Frage: „ob Gabelung oder Aufbau". Dabei zeigte sich, daß es ganz bestimmte Gruppen waren, die für den Aufbau eintraten, besonders die deutsch-evangelischen und die katholischen Frauen. Bestimmend ist für sie einmal der Wunsch, daß die Entscheidung für Gymnasien usw. recht spät erfolgt. Daneben der andere, die höhere Mädchenschule möglichst zu erhalten. Bei der Abstimmung wurde folgende

Resolution

angenommen:

„Die höhere Mädchenschule soll das Ziel der Realschule erreichen und dieselben Berechtigungen gewähren. Für diejenigen Mädchen, die das Ziel des Gymnasiums oder Realgymnasiums erreichen wollen, findet eine Gabelung nach dem siebenten Schuljahr statt."

Hierauf nimmt Frl. Lina Hilger-Kreuznach das Wort zu ihrem Referat über

„Die allgemeine Fortbildung".

Rednerin befürwortet die zweijährigen Frauenschulen, in denen die wissenschaftliche mit der praktischen Tätigkeit verbunden wird. Als Norm für alle erscheine eine rein geistige Ausbildung unausführbar, besonders für die große Mehrheit der berufslosen Mädchen könne diese nicht in Betracht kommen. Wohl heiße es, daß das Elternhaus eine wirtschaftliche Ausbildung geben könne, aber in vielen Fällen sei die Mutter gar nicht befähigt dazu. In den Frauenschulen sollten die jungen Mädchen: 1. in die Erziehungsarbeit, 2. in die hausfraulichen Pflichten, 3. in die soziale Arbeit eingeführt werden. Besondere zweijährige Frauenschulen für solche Mädchen, die keinen Beruf ergreifen, seien unerläßlich.

Oberlehrerin Lydia Stöcker-Berlin wendet sich gegen die Frauenschulen im Sinne der Vorrednerin. Frauenschulen im Sinn einer Weiterbildung für diejenigen Schülerinnen, „die nicht sofort oder überhaupt eine bestimmte Berufsausbildung erwählen", seien abzulehnen, da hierdurch die ganze heranwachsende Frauengeneration geschieden würde in solche, die in die Berufsarbeit und solche, die dereinst in die Ehe treten werden, eine Entscheidung, die später das Leben fälle und die nicht im Voraus vorgenommen werden könne. Auch würde die Frauenschule die Gefahr bergen, daß dadurch alle die Bildungselemente, die die höheren Schulen übermitteln, den Mädchen nicht in gleichem Maße wie den Knaben zuteil würden.

In der Diskussion wünscht u. a. Frau Krukenberg-Kreuznach, daß die Pensionate nach der Seite ausgebaut werden, daß sie wirklich staatlich anerkannte Frauenschulen sein können. Es wurde schließlich folgende

Resolution

angenommen:

„Bei der Errichtung von Ergänzungsklassen (sog. Frauenschulen) ist möglichst Bewegungsfreiheit des Lehrplanes zu wünschen. Jedenfalls muß diese Fortbildung nach der allgemeinen, sozialen und pädagogischen Richtung ausgestattet werden. Es ist abzulehnen: Die Verbindung der Frauenschule mit dem Lehrerinnenseminar; der hauswirtschaftliche Unterricht ist in selbständigen, hauswirtschaftlichen Fachschulen zu erteilen."

(Fortsetzung siehe im 1. Blatt.)



Stadtverordneten-Sitzung.

el **Hagen**, 14. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Cuno wurde heute eine Sitzung der Stadtverordneten abgehalten. Von der Verwaltung waren erschienen die Herren Bürgermeister Wilde und Wortmann, Stadtbaurat Lamprecht und Stadtbaumeister Figge.

Vom Kollegium waren anwesend die Herren: Breil, Bueren, Buschhaus, Dickhut, Emmelius, Fischer, Friedhoff, Gerstein, Hammel, Hegenscheidt, Helbeck, Jahn, Kruse, Kuhlmann, vom Lehn, Lorenz, Löfenbeck, Neuhaus, Neveling, Post, Romberg, Rosenbaum, Dr. Schaberg, Schauhoff, Schläper, Schnöring, Schramm, W. Schulte, H. Schulte, Dr. Schultz, Schwemann, Springmann, Steinberg, Steinwender, Tesche, Wolff.

1. **Ergänzungswahl für den Stadtausschuß.** — Die bisherigen Mitglieder Fabrikant Karl Blankenagel und Kaufmann Wilhelm Roland scheiden mit Schluß des Jahres 1907 aus. Es wurde vorgeschlagen, sie wiederzuwählen. Stadtv. Rosenbaum bemerkte dazu, es sei aus weiten Kreisen der Wunsch geäußert worden, dem Gastwirt eine Vertretung im Stadthaus zu verschaffen. Man vertagte die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung.

2. **Wahl eines Mitglieds des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule für die Zeit bis Ende März 1910.** — Anstelle des ausgeschiedenen Stadtv. Clever wurde Herr Fritz Killing-Delstern vorgeschlagen und das Kollegium war damit einverstanden.

3. **Wahl eines Protokollführers der Stadtverordnetenversammlung und eines Vertreters.** — Es handelt sich nur um eine formelle Regelung der Sache. Die Wahl selbst ist bereits erfolgt, sie hat aber, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, durch Stimmzettel zu erfolgen. Es wurden 32 Zettel abgegeben. Gewählt als Protokollführer Stadtsekretär Lohmann und als Stellvertreter Stadtsekretär Liebig.

4. **Verstärkung bezw. Ersatzwahl der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission.** — Bisher besteht die Kommission aus vier Mitgliedern und 2 Stellvertretern. Da man in diesem Jahre die alle 5 Jahre vorzunehmende Gebäudesteuer-Revision zu erledigen hat, soll die Kommission auf 6 Mitglieder und 3 Stellvertreter verstärkt werden. Man vertagte die Sache vorläufig noch bis zur nächsten Sitzung.

5. **Errichtung der Stelle eines Inspektors für die städtische Straßenreinigung.** — Wie Stadtbaurat Lamprecht zu diesem Punkte ausführte, haben sich die Arbeiten für die Straßenreinigung derart gehäuft, daß es unbedingt erforderlich ist, einen neuen Beamten anzustellen, der im Range eines Bauassistenten stehen soll. Auf Anfrage des Stadtv. Rosenbaum, ob der Beamte auch den zukünftigen Fuhrpark beaufsichtigen soll, antwortete der Stadtbaurat, daß dies geschehen soll. Mit Genehmigung der Baudeputation sei die Stelle bereits ausgeschrieben worden, damit man bis zum 1. Januar 1908 die Stelle besetzen könne. Die Auswahl würde aber wahrscheinlich sehr schwer fallen, da sich etwa 300 Personen beworben haben. Die Vorlage wurde danach genehmigt.

6. **Abstandnahme von der Erfüllung eines Teiles des zwischen dem Metzger Gustav Steinbrink und Stadt Hagen am 4.-7. März 1905 abgeschlossenen Vertrages.** — Es handelt sich um eine Grundstücksregulierung an dem ehem. Klippengäßchen an der Frankfurterstraße, die dem Antrag gemäß genehmigt wird.

7. **Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein seitens des hiesigen Spar- und Bauvereins bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen aufzunehmendes Darlehn von 250 000 Mk.** — Das Kollegium genehmigt den Antrag ohne Debatte. Er war gestellt worden vom Spar- und Bauverein Wehringhausen, der an der Ewald-, Minerva- und Augustastraße Neubauten errichten will.

8. **Bewilligung von 3150 Mark für den vorläufigen Ausbau der Bülowstraße zwischen der Haldener- und der Lützowstraße.** — Auch hierzu sprach die Versammlung ohne weiteres ihre Genehmigung aus.

9. **Nachbewilligung von Mehrausgaben für Holzwerbung im Stadtwalde.** — Es handelt sich um einen Betrag von 450 Mark, der für Arbeiten verausgabt wurden, die der Wind- und Schneebruch im Stadtwald verursacht hat. Den Mehrausgaben stehen, wie der Stadtbaurat erklärte, auch mehr Einnahmen gegenüber, deren Höhe aber noch nicht bekannt ist. Die Vorlage wurde genehmigt.

10. **Die Nachbewilligung von Mehrausgaben für Vervielfältigungsapparate** wurde von der Versammlung ausgesprochen.

11. **Antrag der Barbierinnung auf Erlaß der Verpflichtung zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von 200 Mark für die Barbierfachklasse.** — Die Barbiere waren die Einzigen, die bisher einen Zuschuß an die Fortbildungsschule zahlten. Sie haben deshalb den Antrag gestellt, man möchte sie von dieser Verpflichtung befreien, was von Seiten der Stadtverordneten geschah.

12. **Mitteilung über die Erhöhung des Staatszuschusses für die gewerbliche Fortbildungsschule.** — Das Ministerium hat sich, wie der Oberbürgermeister mitteilte, damit einverstanden erklärt, vom 1. April dieses Jahres ab den Zuschuß von 15 000 Mark auf 24 000 Mark, also um 9000 Mark zu erhöhen.

13. **Errichtung eines pädagogischen Seminars am hiesigen Gymnasium.** — Die Angelegenheit rief eine lebhafte Auseinandersetzung hervor, über die wir ausführlich an anderer Stelle des Blattes berichten. Beschlossen wurde, die Einrichtung des Seminars am Gymnasium, die von der Regierung erfolgt ist, zu untersagen.

14. **Gebührentarif des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes der Stadt Hagen.** — Die Gebühren, die dem Tarif zugrunde gelegt sind, sind niedriger, als die des Reichsgesundheitsamtes. Das Kollegium genehmigte den Tarif.

15. **Mitteilung über die außerordentliche Revision der Stadthauptkasse und deren Nebenkassen am 11. vorigen Monats.** — Nach Mitteilung des Oberbürgermeisters hat die Revision zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben.

16. **Verhandlungen mit der Eisenbahn wegen der Wasserversorgung.** — Auch über diesen Punkt berichten wir ausführlich an anderer Stelle des Blattes. Nach langen Verhandlungen wurde beschlossen, den der Eisenbahndirektion vorgeschlagenen Wasserpreis von 5 Pfg. pro Kubikmeter festzuhalten.

17. **Einsprüche gegen die Richtigkeit der Stadtverordneten-Wählerlisten.** — Es lagen nach den Ausführungen des Bürgermeisters Wortmann u. a. zwei Einsprüche gegen die Liste vor, die aber abgelehnt werden mußten, weil die Interessenten die nötigen Papiere betr. ihre Staatsangehörigkeit nicht beigebracht haben. — Stadtv. Breil sagte, es sei ihm vor zwei Jahren vom Oberbürgermeister die Versicherung gegeben worden, man wolle dem Publikum für die Erreichung der preußischen Staatsangehörigkeit Erleichterungen schaffen. Es sei bedauerlich, daß immer noch solche Schwierigkeiten beständen. Er selbst habe sich wiederholt mit Leuten nach dem Rathause bemüht, um ihnen behilflich zu sein. Man habe für die Angelegenheit einen Fragebogen herausgegeben, mit dem die Leute nicht wissen, was sie anfangen sollen. Die Ausfüllung des Bogens könne am besten auf dem Bureau gemacht werden. — Bürgermeister Wortmann erwiderte hierauf, daß s. Zt. allgemein angeordnet worden sei, daß die Beamten dem Publikum zur Hand gehen sollen. — Stadtv. Emmelius bestätigte die Angaben des Stadtv. Breil. Auch er könne einen ähnlichen Fall mitteilen. Ein seit 1865 in Hagen-Wehringhausen wohnender Bürger habe die preußische Staatsangehörigkeit erwerben wollen, sei aber auf dem Rathause von einem Bureau zum andern geschickt worden. — Stadtv. Breil bemerkte noch, daß, wenn für diese Arbeiten ein besonderer Beamter nötig sei, man diesen eben anstellen müsse. Die Leute hätten die gleichen Pflichten, es müßten also auch die gleichen Rechte zugebilligt werden. — Die Verwaltung sagte Abhilfe in der Sache zu. — In Verbindung mit diesem Punkte erledigte die Versammlung Punkt

28. **Wahl der Beisitzer für die Stadtverordnetenwahl.** — Die Namen finden die Leser im lokalen Teil dieser Nummer.

18. **Antrag des Brandrats, betr. Auszahlung der Unfallentschädigung ohne Berücksichtigung etwaiger Vergütungen aus Krankenkassen oder sonstigen privaten Versicherungen.** — Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

19. **Bewilligung von 6000 Mark für eine bessere Ausgestaltung der Einfriedigung der Springe.** — Die Summe wurde bewilligt; näheres finden die Leser im lokalen Teil.

25. **Bewilligung von 6700 Mark für die Kanalisierung der Eilperstraße zwischen der Ufer- und der Selbeckerstraße.** — Auch dieser Angelegenheit stimmte das Kollegium zu.

Zum Schluß erfolgte noch **die Wahl von Bezirksvorstehern und Armenvätern.** — Ueber die vom Stadtv. Hegenscheidt außerhalb der Tagesordnung zur Sprache gebrachte Kanalanlage in der Frankfurterstraße berichten wir ausführlich im lokalen Teil.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit vertagt.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen ½9 Uhr. Eine geheime Sitzung folgte.

Schulstreit in Hagen.

Abermals Differenzen mit dem Provinzial-Schulkollegium.

—el **Hagen**, 15. Oktober.

Mit der Einrichtung eines pädagogischen Seminars am hiesigen Gymnasium hatte sich die gestrige Sitzung der Stadtverordneten zu beschäftigen. Das heißt, die Einrichtung sollte nicht erst vorgenommen werden, sondern sie ist bereits vorgenommen worden und zwar durch das Provinzial-Schulkollegium ohne der Stadt, der das Gymnasium gehört, vorher Mitteilung von der Angelegenheit zu machen. Es ist einfach eines Tages die Nachricht gekommen, das Seminar sei beim hiesigen Gymnasium eingerichtet worden, so erklärte Oberbürgermeister Cuno gestern in der Sitzung. Die Stadt war gar nicht gefragt worden. Man hat damals auch die Sache gehen lassen, um erst den Effekt abzuwarten. Direkte Schädigungen haben sich ja nicht herausgestellt. Indessen, der Direktor bekommt ganz zweifellos mehr Arbeit, wenn er die jungen Kandidaten in ihrer Tätigkeit beaufsichtigen muß und es kommt auch die Mehrarbeit der Oberlehrer in Betracht. Wenn dann die Leute — so meinte Oberbürgermeister Cuno — vorzeitig pensioniert werden müssen, dann hat die finanziellen Folgen die Stadt zu tragen. Auch sei es nicht vorteilhaft, daß die Schüler des Gymnasiums als Ausbildungsmaterial für die Kandidaten dienen. Andererseits könnten der Stadt dadurch Vorteile entstehen, daß man bei Bedarf von Lehrkräften sofort einige Leute an der Hand habe. Man müsse aber ganz entschieden Front dagegen machen, daß die Schule einfach von der Regierung eingerichtet worden ist. In dem Protest müsse ausgesprochen werden, daß man vorher der Stadt hätte Gelegenheit geben sollen, sich zu der Sache zu äußern. Weiter müsse man zum Ausdruck bringen, daß, falls sich weitere Mißstände herausstellen, die Beseitigung des Seminars an der der Stadt gehörigen Schule verlangt werden müsse.

Der Oberbürgermeister Cuno erklärte dann noch, es sei höchst bedauerlich, daß gerade das Provinzial-Schulkollegium immer so eigenmächtig vorgehe. Am Sonntag sei zum Beispiel der sogenannte Bannerwettkampf der höheren Schulen in Dortmund gewesen. Er, der Oberbürgermeister, habe von der Sache direkt gar nichts erfahren. Man habe es nicht für nötig gehalten, ihm davon Mitteilung zu machen. Erst als die Schulleiter darauf hinwiesen, daß die Reise nach Dortmund als Dienstreise zu betrachten und von der Stadt entsprechend zu bezahlen sei, habe er Kenntnis davon bekommen. Direktor Braun vom Gymnasium habe zwar gebeten, der Oberbürgermeister möge mit nach Dortmund kommen. Er habe dies aber ablehnen müssen, nachdem die Regierung ihm keinerlei Mitteilung von der Angelegenheit gemacht habe.

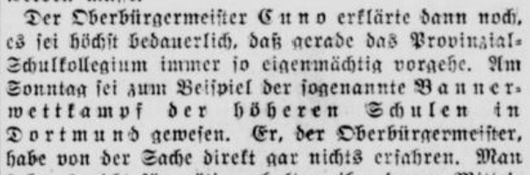
Das Kollegium der Stadtverordneten stellte sich nicht nur auf die Seite des Oberbürgermeisters, sondern ging noch weiter. Stadtv. Kommerzienrat Schwemann, der zuerst das Wort ergriff, meinte: Nach alledem, was man gehört habe, überstreifen die Nachteile, die sich aus der Einrichtung des Seminars am Gymnasium ergeben haben, die Vorteile ganz erheblich. Er bitte deshalb, die Sache direkt abzulehnen.

Stadtv. Breil meinte gleichfalls, man möge hier etwas mehr Rückgrat zeigen und die Regierung darauf aufmerksam machen, daß man hier auch noch ein Wörtchen mitzureden habe.

Stadt. Kuhlmann fragte, ob die Kandidaten nur als Zuhörer anwesend sind, oder ob sie die Schüler als Ausbildungsmaterial benutzen. Wenn das letztere der Fall sei, dann solle man mit dem Vorschlag des Protestes einverstanden sein.

Stadtv. Gerstein war derselben Ansicht wie Kommerzienrat Schwemann. Man möge die Sache einfach ablehnen.

Dies wurde denn auch einstimmig beschlossen.



Stadtverordneten-Sitzung in Herdecke.

p **Herdecke**, 14. Oktober.

Es sind anwesend Bürgermeister Dr. Goecke und 9 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt Stadtverordnetenvorsteher Gautzsch.

1. **Antrag des Fabrikarbeiters Friedrich Waldschmidt auf Verlegung eines Feldweges in Flur 10 der Gemarkung Herdecke.** — Die Versammlung schließt sich dem Vorschlage des Magistrates auf Genehmigung des Antrages an.

2. **Bewilligung der Kosten für die Instandsetzung eines Teiles der Bachmauer.** — Die Mauer ist bei der Besitzung Köwemann derartig schlecht, daß

eilige Reparatur unbedingt erforderlich ist, um nicht Mauer und Haus einstürzen sollen. Gemäß dem vom Magistrat eingebrachten Kostenvoranschlage sind für die Instandsetzung 380 Mark erforderlich, mit diesem Kostenbetrag kann eine durchgreifende Reparatur ausgeführt werden. Dem Vorschlage des Magistrats wird zugestimmt. Die Baukommission soll mit die Aufsicht über die Arbeiten ausführen.

3. **Antrag des kommunalen Elektrizitätswerkes „Mark"**, die Kabel durch den städtischerseits zu unterhaltenden Bürgersteig verlegen zu dürfen. Der Magistrat schlägt vor, dem Antrage unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufes stattzugeben, wenn das Werk „Mark" alle Kosten der Wiederpflasterung und Instandsetzung der Bürgersteige tragen will. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden.

4. **Antrag des Kommunalen Elektrizitätswerkes „Mark" auf Veräußerung der städtischen Parzellen** Flur 9 Nr. 298—121. Es handelt sich um ein für die Stadt nicht bedeutungsvolles Grundstück von 23 Quadratmetern am Schafstallweg, das der Magistrat zum Preise von 1,50 Mk. pro Quadratmeter dem St. E.-W. „Mark" zu veräußern vorschlägt. Auch diesem Vorschlage stimmt die Versammlung zu.

5. **Bewilligung von Gratifikationen.** Stadtv. Grave hat den Vorschlag unterbreitet, dem Polizeisergeanten Lausberg und dem Kassengehilfen Rocberg, die sich um die diesjährige Herbstkirmes eifrig bemüht haben, eine Gratifikation von 20 Mk. bezw. 10 Mark zu gewähren. Die Versammlung erklärt sich in Berücksichtigung des äußerst günstigen Ergebnisses der Kirmes für die Stadt — es sind 1249,93 Mk. für Standgelder 2c. eingekommen — für den Antrag. Auch soll dem Polizeisergeanten Kann, falls dieser bei Gelegenheit der Frühjahrskirmes keine Vergütung erhalten hat, eine Gratifikation von 20 Mark gewährt werden.

6. **Bewilligung eines Beitrages für die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf.** Die Kolonie feiert in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum. Bis jetzt sind immer 20 Mark als Beihülfe gewährt. Für dieses Jahr soll der Beitrag ausnahmsweise 50 Mark betragen.

7. **Antrag des Provinzial Obstbau-Verbandes auf Bewilligung einer Beihilfe zugunsten der im Jahre 1908 in Aussicht genommenen Provinzial-Ausstellung.** Der Antrag findet nicht die Zustimmung aller Stadtverordneten, er wird mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

8. **Beschaffung der Mittel für die Erweiterung des Wasserleitungs-Rohrnetzes.** Es war in früherer Sitzung beschlossen worden, die Mittel für die Erweiterung des Rohrnetzes aus den Ueberschüssen der Sparkasse zu nehmen. Da diese Mittel für andere Zwecke gebraucht werden, sollen die Kosten der Erweiterung aus einer besonderen Anleihe entnommen werden. Die Stadtverordneten erklären sich einverstanden.

9. **Vorlage der Sparkassenrechnung für 1906.** Die Rechnung der Sparkasse ist geprüft und als stimmend befunden worden. Dem Rendanten wird Entlastung erteilt.

10. **Verwendung der Sparkassenüberschüsse aus 1906.** Der Ueberschuß der Sparkasse für das Jahr 1906 beträgt 32 725,84 Mk., wovon die Stadt die Hälfte gleich 16 362,92 Mk. verwenden darf. Der Magistrat schlägt folgende Verteilung vor: Unterhaltung der Lesehalle und der Volksbücherei 950 Mark, für eine hier tätige Gemeindeschwester 720 Mark, Zuschuß für die Kinderschule 450 Mk., zur Ansammlung eines städtischen Baufonds 1500 Mk., zur außerordentlichen Instandsetzung städtischer Straßen 1500 Mark, für eine einmalige außerordentliche Teuerungszulage für städtische Beamter und Lehrer 3200 Mk., zur Tilgung städtischer Schulden 8542,92 Mk. Die Versammlung stimmt dem Vorschlage des Magistrats zu.

11. **Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt und Bewilligung der dadurch entstehenden Kosten.** Es ist ein Antrag gestellt worden, die Stadt solle wegen der jetzigen schlechten Reinigung der Straßen, die Reinigung städtischerseits ausführen lassen und dafür eine Kehrmaschine anschaffen. Der Magistrat hat die Kosten auf 7500 Mark pro Jahr veranschlagt. Da schon jetzt 2500 Mark für die Reinigung im Etat vorgesehen sind, bleibt ein Mehrbetrag von 5000 Mk. zu bewilligen, der durch Steuern wieder eingezogen werden kann. Es entspinnt sich über diesen Punkt eine längere Diskussion, da die Kosten einzelnen Herren zu hoch vorkommen. Es wird noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, es soll vielmehr zunächst bei anderen Städten, die Kehrmaschinen eingeführt haben, eine Umfrage betreffend die Zweckmäßigkeit der Maschinen gehalten werden.

12. **Festsetzung der Baufluchtlinie an der Bilsteinstraße.** Damit ein an der Bilsteinstraße liegendes Grundstück des Antragstellers Schmitz bebauungsfähig wird, beschließt die Versammlung eine geringe Verlegung der Baufluchtlinie.

13. **Antrag des Rentners Aug. de Nye in Düsseldorf auf Ablösung eines Kanons.** Der Magistrat ist dem Antrag beigetreten und empfiehlt dessen Annahme. Es handelt sich um einen jährlich zu zahlenden Kanon von 36 Mk. Dieser soll nach 33½maliger Zahlung abgelöst werden.

14. **Einspruch des Gärtnereibesitzers Friedrich Hülsberg gegen die beschlossene Verlegung der Baufluchtlinie für die projektierte Verlängerung der Wallstraße.** Eine Einigung zwischen den streitenden Parteien ist ausgeschlossen, die Angelegenheit ist daher für die Stadt, die weiter keine Stellung zu der Sache nehmen will, erledigt. Die Entscheidung liegt beim Kreisausschuß.

15. **Anträge auf Steuererlaß.** Die Steuerbeträge für einen Berginvaliden und einen Fabrikarbeiter, die in Hinsicht auf deren Familienverhältnisse als zu hoch erscheinen, werden auf die Hälfte, 8,55 Mk. bezw. 5,70 Mk., ermäßigt.

16. **Mitteilungen.** Der Magistrat der Stadt Hagen hat angefragt, ob irgend welche Bedenken für die projektierte Kläranlage unterhalb des Eisenbahnviadukts vorlägen. Das ist nicht der Fall. — Die Versammlung beschließt, daß die Stadt Herdecke dem neugegründeten westfälischen Verkehrsverein beitritt und einen jährlichen Beitrag von 5 Mark zahlt. Zu der in nächster Zeit in Dortmund tagenden Versammlung des Vereins wird Bürgermeister Dr. Goecke als Delegierter entsandt, der auch eine Versammlung in Witten, die sich mit der Frage, ob die Ruhr zu einer modernen Schiffahrtsstraße ausgebaut werden soll, befassen wird, besuchen soll. — Auf eine Beschwerde der Wwe. Hilgeland, daß gestern morgen die Wasserleitung kein Wasser gegeben habe, verweist die Versammlung die Antragstellerin an die zuständige Stelle.

Es schließt sich eine geheime Sitzung an.

Die Hagener Wasserleitungsfrage

kam in der gestrigen Stadtverordnetensitzung abermals zur Sprache und zwar bei Gelegenheit der Beratung des Punktes über die Verhandlungen mit der Eisenbahn wegen der Wasserversorgung. Nach den Mitteilungen des Oberbürgermeisters hat die Bahn bisher ihr Wasser für 6½ Pfg. pro Kubikmeter erhalten. Früher hatte die Eisenbahn ein eigenes Pumpwerk auf dem Bahnhofe und nur einer kleine Teil des Wassers, etwa 4—500 000 Kubikmeter wurden vom Städtischen Wasserwerk genommen. Es handelt sich nun für die Bahn darum, ob sie für die Zukunft ihren Wasserbedarf, der 1 Mill. Kubikmeter beträgt, vom städtischen Werk decken, oder ob sie sich ein eigenes Pumpwerk anlegen soll. Schon im Jahre 1904 wurden die diesbezüglichen Verhandlungen eingeleitet. Die Bahn hat versucht, den Preis herabzudrücken und die Stadt hat in Vorschlag gebracht, daß die Bahn 5 Pfennig pro Kubikmeter zahlen soll. Neuerdings hat nun die Eisenbahn-Direktion abermals um Preisangabe ersucht. Die Kommission war der Ansicht, daß man an dem angegebenen Preis von 5 Pfg. pro Kubikmeter festhalten müsse. Das Städt. Wasserwerk werde den Anforderungen vollkommen genügen können, wenn die neuen Brunnen angelegt sind. Allerdings wenn eine weitere Steigerung des Wasserbedarfes eintritt, werden wir auch weitere Neuanlagen nötig haben, deren Kosten mit etwa 100 000 Mark zu veranschlagen sind. Es ist auch bereits berücksichtigt worden, daß, wenn die Kanalisation durchgeführt ist, die Einführung von Wassermessern sich nötig machen wird, um der Wasservergeudung entsprechend vorzubeugen. Auf diese Weise würden wir dann mit unserem Wasserwerk auf Jahre hinaus gesichert sein. Bezüglich der Dauer des Vertrages glaubt man sich nur auf fünf Jahre festlegen zu sollen. Falls die Verhandlungen mit der Bahn zu keinem günstigen Resultat führen, wird dies für die Stadt einen nicht geringen Ausfall bedeuten. Dieser Ausfall ist allerdings zum Teil auch schon vorhanden, wenn von dem bisherigen Preis von 6½ Pfg. auf 5 Pfg. pro Kubikmeter heruntergegangen wird.

Stadtv. Lorenz erklärte, er habe bereits in der Kommission Widerspruch gegen den Abschluß des Vertrages erhoben. Bei den gegenwärtig herrschenden Umständen halte er es nicht für vorteilhaft, mit der Eisenbahn einen solchen Vertrag abzuschließen. Wenn Wassermangel eintritt, erhalten die Leute in den höhergelegenen Stadtteilen kein Wasser, während die Eisenbahn, die im Tale liegt, das Wasser verzapft. Die evtl. Kosten für Abstellung des Wassermangels, die mit 100 000 Mark veranschlagt werden, könnten sehr leicht auch mehrere 100 000 Mk. betragen.

Oberbürgermeister Cuno: Wenn wir die Eisenbahn verlieren, beträgt der Ausfall 60 000 Mark jährlich. Nach dem Preis von 6½ Pfg. gerechnet.

Stadtv. Steinwender: Woher will denn die Eisenbahn das Wasser nehmen? Es geht doch nicht so ohne weiteres. Zum mindesten müßte doch erst bei den Talsperren angefragt werden.

Nach kurzen Bemerkungen der Stadtv. Kuhlmann und Friedhof sagte der Oberbürgermeister, daß die eigenen Produktionskosten 4 Pfg. pro Kubikmeter betragen würden. Die Kosten der Forderung würden dieselben bleiben, auch wenn die Eisenbahn zurücktritt, nur müssen dann die Kosten der Amortisation und Verzinsung in Höhe von 120 000 Mark anstatt auf die bisherigen 5 Millionen Kubikmeter auf 4 Mill. Kubikmeter verteilt werden.

Stadtv. Lorenz hob dann hervor, daß die Regierung auf unser Wasserwerk mit einiger Besorgnis blickt. Sie ist der Ansicht, daß man, ehe man den Vertrag abschließt, zunächst feststellt, ob für alle Zukunft auch genug Wasser vorhanden ist. Die Regierung scheint also gar nicht so sehr geneigt zu sein, zu der Angelegenheit ihre Genehmigung zu erteilen.

Oberbürgermeister Cuno: Diese von Herrn Lorenz hervorgerufene Bevormundung, die sich die Regierung herausgenommen hat, braucht man wohl nicht allzu ernst zu nehmen. Es ist allerdings von Herrn Direktor Franke ein Fehler gemacht worden, als er versucht hat, eine Lehmschicht, die sich in dem Kiesellager gebildet hatte und die das Wasser für die Brunnen absperrte, zu durchstechen. Diese Maßstabe betrachtete die Regierung als gegen ihre Anordnungen gehend und man war dort der Ansicht, daß wir uns in der äußersten Verlegenheit befänden, um nur auf irgend eine Weise Wasser schaffen zu können. Es wurde u. a. gesagt, was wir denn wohl tun würden, wenn die Regierung die Genehmigung nicht dazu erteilen würde, die Lehmschicht zu beseitigen. Die Regierung hat dann im Namen der Stadt bei der Eisenbahn angefragt, ob sie ihren Wasserbedarf einschränken könne. Die Lage des Wasserwerks ist aber gar nicht so, daß zu Befürchtungen Anlaß vorliegt. Die Keimzahl hat sich nach den Feststellungen des Dr. Fricke wesentlich vermindert. Das Wasser ist fast dasselbe wie früher und es ist auch genug vorhanden. Ein unglücklicher Zufall war es, daß von den Herren der Regierung, die hier waren, keiner unser Wasserwerk kannte.

Stadtv. Kuhlmann war dafür, zunächst durch einen Wassersachverständigen feststellen zu lassen, ob der Grundwasserstand geringer geworden ist, als er früher war. Nachdem die Sache schon drei Jahre laufe, werde man sie auch noch drei Monate verschieben können.

Stadtv. Buschhaus trat für den Kommissions-Antrag ein. Ein Objekt, wie das mit der Eisenbahn, lasse man nicht ohne Not fahren. Not scheint aber nicht vorzuliegen. Wenn die neuen Brunnen fertig sind, wird der Uebelstand vollkommen gehoben werden. Das Risiko sei auch nicht so groß, da der Vertrag nur auf 5 Jahre abgeschlossen werden soll.

Stadtv. Schwemmann sagte, daß die Befürchtung, daß Ruhrwasser in unsere Wasserleitung eindringe, nicht zutreffend sei. Dr Fricke habe mitgeteilt, daß das Ruhrwasser in gewöhnlichen Zeiten eine Keimzahl von 40 000 aufweise. Es sei also ganz ausgeschlossen, daß in unserer Wasserleitung Ruhrwasser vorhanden sei.

Stadtv. Tesche: Die Anregung des Stadtv. Kuhlmann, die Sache noch auf drei Monate hinauszuschieben, ist nicht angängig, weil wir dann in die Wintermonate kommen, die für solche Zwecke nicht geeignet sind. Man möge ruhig auf den Vorschlag der Kommission eingehen.

Stadtv. Dr. Schaberg fragte, wie weit der Bau der neuen Brunnen gediehen sei.

Oberbürgermeister Cuno erwiderte darauf, daß sie in etwa vier Wochen in Betrieb genommen werden könnten.

Stadtv. Dr. Schaberg vertrat den schon in der vorigen Sitzung von ihm dargelegten Standpunkt, daß es sich bei unserer Wasserleitung um Grundwasser, nicht aber um Ruhrwasser handle, und daß der Grundwasserstand sich überall, auch da, wo nicht gepumpt wird, zeitweilig senkt. Eine Befürchtung sei absolut nicht nötig, dennoch sei es gut, einen Sachverständigen zu hören.

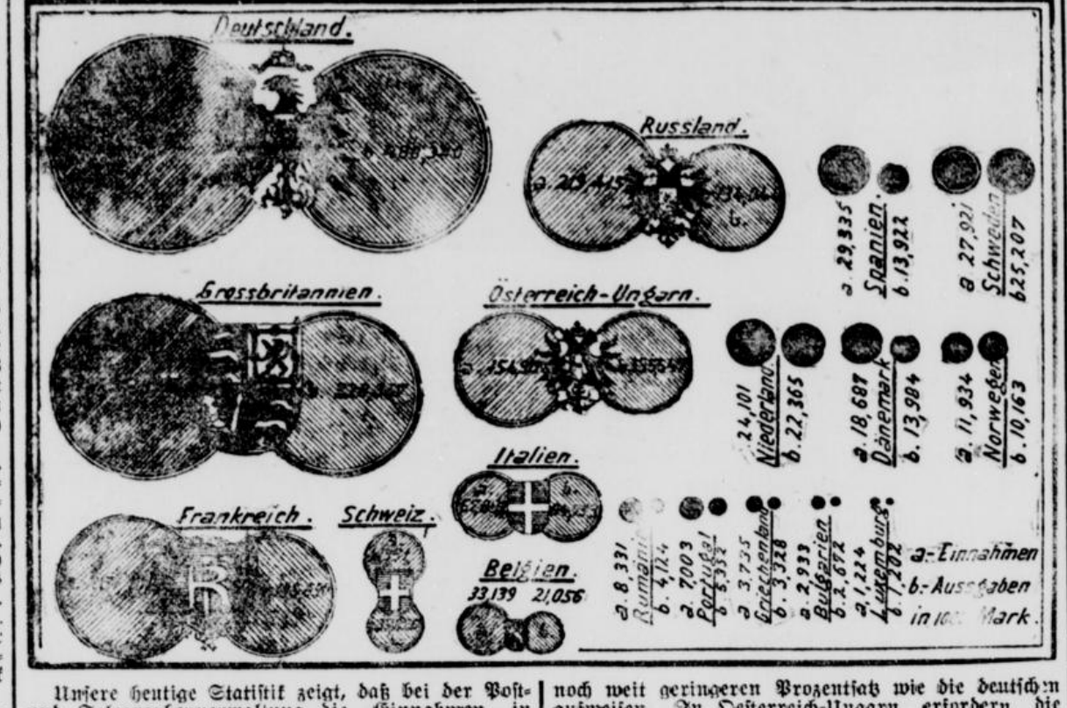
Stadtv. Steinwender: Nach den Feststellungen des Ruhrtalsperrenvereins, die sich auf das Gebiet von Arnsberg bis nach der Ruhr erstrecken, ist die Annahme des sogen. Grundwasserstromes vollständig irrig. Alle Wasserwerke an der Ruhr pumpten einfach Ruhrwasser, das sich allerdings nach den Brunnen hinauf natürlich filtriert. Es kann sich also nur darum handeln, ob wir uns eine genügend große Bildfläche gesichert haben.

Stadtv. Schwemmann hob hervor, daß die Fachleute ausdrücklich diese Theorie verworfen haben.

Stadtv. Friedhof war ebenfalls der Ansicht des Stadtv. Steinwender.

Nach diesen Erörterungen wurde schließlich der Antrag der Kommission angenommen, wonach der Bahn das Wasser für 5 Pfg. pro Kubikmeter geliefert werden soll. -el.

Einnahmen und Ausgaben der Post- u. Telegraphen-Verwaltung.



Unsere heutige Statistik zeigt, daß bei der Post- und Telegraphenverwaltung die Einnahmen in Deutschland bei weitem die höchsten sind, daß aber andererseits auch die Verwaltung in Deutschland Ausgaben erfordert, welche selbst die Einnahmen Großbritanniens übersteigen. Bei weitem den größten Reinüberschuß erzielt Rußland, wo rund 85 Millionen Mark übrigbleiben, an zweiter Stelle steht Großbritannien, das an seiner Post 77 Millionen Mark verdient, an dritter Stelle Deutschland mit 64 Millionen und an vierter Stelle schließlich Frankreich mit 54 Millionen, wobei zu bedenken ist, daß die Einnahme Frankreichs noch nicht die Hälfte der Einnahme Deutschlands, die Ausgaben aber einen noch weit geringeren Prozentsatz wie die deutschen aufweisen. In Oesterreich-Ungarn erfordern die postalischen Ausgaben und Einnahmen nur verhältnismäßig geringe Summen. Immerhin übersteigen die Ausgaben trotz der geringen Einnahme die russischen noch um ein geringes. Die Schweiz muß für ihre Post- und Telegraphenverwaltung ganz erhebliche Aufwendungen machen, sie kann daher auch nur einen Ueberschuß von 2 Millionen Mark erzielen. Die übrigen Länder treten wesentlich mehr zurück. Die Ausgaben stehen schon in keinem Verhältnis mehr zu denjenigen der oben angeführten Länder und bei den Einnahmen ist es nicht viel anders.

AUS DER UMGEBUNG

p **Milspe**, 14. Okt. (Kriegerverein.) Die gestrige Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde vom 1. Vorsitzenden Lenz geleitet. Das bisherige Vereinslokal Rosendahl wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am Samstag, 25. Januar, festlich zu begehen durch Konzert, Festessen, Theater-Aufführungen etc. Die drei Kameraden Reichert, Hesse und H. Asbeck sollen die Vorbereitungen für diese Aufführungen treffen. Im nächsten Jahre werden es 25 Jahre, daß der Verein besteht, zum Jubiläum soll ein größeres Fest gefeiert werden. Außer dem Vorstande sollen jetzt schon die Kameraden Rausch, E. Balz und Hesse sich mit der Platzfrage befassen. Nach dem Schluß der Verhandlungen wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und fröhliche patriotische Lieder erheiterten die alten Soldatenherzen.

sch **Schwelm**, 14. Oktober. (Ein Falschmünzer) ist der Polizei in die Hände gefallen. Der Mann trieb sich obdachlos umher und wurde daher verhaftet. Bei ihm fand man falsche Fünfmarkstücke mit dem Bildnisse des Königs Wilhelm II. von Württemberg und dem Münzzeichen F. Das Publikum wird also gut tun, auf etwa in Umlauf befindliche Falsifikate zu achten.

t **Halver**, 14. Okt. (Postgebäude.) Mit dem heutigen Tage wird das hiesige Postamt in das von Herrn Carl Brückmann an der Kiersper Chaussee in der Nähe des Staatsbahnhofes erbaute schmucke Gebäude verlegt.

tt **Lüdenscheid**, 14. Okt. (Infolge falscher Weichenstellung) fuhr gestern abend auf dem hiesigen Schmalspurbahnhofe ein von Altena kommender Personenzug in den Lokomotivschuppen. Sieben Personen wurden verletzt. Der entstandene Materialschaden ist nicht bedeutend.

l **Iserlohn**, 14. Okt. (Bestätigung.) Die Regierung hat die Titelbezeichnung Erster Bürgermeister für die Herren Hölzerkopf und Dr. Schulte bestätigt.

[] **Iserlohn**, 13. Okt. (Ein nichtsnutziger Jungenstreich) brachte einen Fabrikanten und dessen Sohn aus Altena auf die Anklagebank vor der Hagener Strafkammer. Am Abend des 15. Mai dieses Jahres fuhren die Genannten mit ihrem Automobil durch Altena, als der 7jährige Schüler Albert Sch. den ersten Angeklagten anspuckte. Da beide Herren wiederholt in frecher Weise von Straßenjungen belästigt, mit faulen Aepfeln, Schmutz und Sand beworfen wurden, sobald sie sich in ihrem Kraftwagen sehen ließen, beschlossen sie diesesmal ein Exempel zu statuieren. Beide Herren ließen halten, sprangen aus dem Automobil und langten sich den Bengel. Während der alte Herr dem Jungen die Mütze vom Kopfe riß, sich damit den Schleim von seiner Hose putzte und den Jungen dann die Mütze um die Ohren schlug, versetzte sein Sohn dem Lümmel einige Hiebe mit dem Stock über das Gesäß. Das Altenaer Schöffengericht hatte den betr. alten Herrn von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen, den jungen Herrn aber zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt. Soweit es das freisprechende Urteil anbelangt, hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Die Strafkammer hob das ergangene Urteil auf und erkannte gegen den alten Herrn auf 5 Mark und gegen den jungen Herrn auf 10 Mark Geldstrafe wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung. Der Bengel wird nun wahrscheinlich seine Nichtswürdigkeit mit um so größerem Behagen ausführen.

d **Dortmund**, 13. Okt. (Betriebsunfall.) Samstag nachmittag ereignete sich auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch ein schwerer Betriebsunfall. Beim Transport eines mit flüssigem Eisen gefüllten Pfannenwagens kippte letzterer um. Durch das umherspritzende Eisen gerieten die Kleider der Leute in Brand. Vier Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, zwei der Schwerverletzten sind im Laufe des Sonntags ihren Verletzungen erlegen.

v **Grevenbrück**, 14. Okt. (Ein furchtbarer Brand) entstand im hiesigen Personenbahnhof. Die Rangierabteilung hatte einen Wagen mit 60 großen Flaschen Schwefelsäure aus der hier direkt am Bahnhof befindlichen chemischen Fabrik abgeholt, als der Waggon auf einmal in Flammen stand, eine haushohe, intensive gelbe Flamme emporarbeitend. Die Entstehungsursache des Feuers ist wohl darin zu suchen, daß während der Rangierbewegungen eine Flasche entzwei gegangen ist und auf irgend eine Art Feuer gefangen hat. Der Waggon und sämtliche Flaschen waren, da an ein Retten nicht zu denken war, schnell dem Element zum Opfer gefallen und unser Dörfchen wurde bald in einen sehr „üblen Geruch" gesetzt. Dieser ätzende Geruch hatte eine derartige Wirkung, daß stellenweise schön grünes Gemüse total vergilbt war und das Vieh, besonders Hühner und Tauben, wie wild umherlief. Den Schaden, der sich für die Flaschen auf über 3000 Mark beläuft, trägt die Eisenbahnverwaltung.

♂ **Essen**, 14. Okt. (Das Schwurgericht) verurteilte heute mittag die Bergleute Joh. Jerosch aus Buer und Ludwig Hollweg aus Scherlebeck wegen versuchten Straßenraubes zu je vier Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Die Angeklagten waren für schuldig erachtet, in der Nacht zum 4. April ds. Js. dem Bergmann Anton Schachten in Buer Sachen, insbesondere ein Portemonnaie mit etwa 40 Mark, gewaltsamer Weise wegzunehmen versucht zu haben.

gl **Rheydt**, 14. Okt. (Einen Mordversuch und Selbstmord) verübte gestern abend kurz vor 10 Uhr der 25jährige Schreinergeselle Heinrich Kreuder von hier. Er versetzte dem Dienstmädchen Henriette Frieden aus Harderbroich, das er wiederholt vergeblich mit Liebesanträgen verfolgt hatte, einen Dolchstich, ohne es jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Als ein das Mädchen begleitender junger Mann auf den Angreifer zusprang, stieß sich Kreuder den Dolch in die Brust und stürzte leblos nieder.

gl **Rheydt**, 13. Okt. (Städtevereinigung Rheydt-Odenkirchen.) In der öffentlichen Stadtverordnetensitzung, der eine längere geheime Sitzung vorausgegangen war, wurde die Vereinigung der Städte Rheydt und Odenkirchen einstimmig beschlossen. Auch in Odenkirchen wurde gleichzeitig mit 16 gegen 9 Stimmen dem Vereinigungsvertrage zugestimmt, und zwar unter der Bedingung, daß die betreffenden Ministerien den in dem Vertrage festgelegten Bestimmungen betr. Hafenbahn, die Postämter und das Amtsgericht auch ihrerseits zustimmen. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die elektrische Straßenbahn Rheydt-Odenkirchen bis Jüchen ausgebaut werde. Damit ist, da an der Annahme dieser Bedingungen kaum zu zweifeln ist, die Städtevereinigung zum 1. April 1908 endgiltig zu betrachten.

ln **Braubach**, 13. Okt. (Infolge des niedrigen Wasserstandes) ist der sogenannte „Braubacher Grund" wasserfrei und ragt als Insel über 150 Meter lang und 50 Meter breit aus dem Rheinbett hervor. Wie die „Kobl. Ztg." berichtet, gleicht der Rhein von Camp bis Kostert einem großen Schiffshafen, so zahlreich sind die wegen des niedrigen Wasserstandes und des beginnenden Gebirgs festliegenden Frachtschiffe.

ln **Bonn**, 13. Okt. (Wüstling.) In dem benachbarten Witterschlick lockte gestern Nachmittag, der „Deutschen Reichszeitung" zufolge, der Tongrubenarbeiter Franz Heiliger ein 9jähriges Mädchen in eine Scheune, beging dort an ihm ein schweres Sittlichkeitsverbrechen und schnitt ihm den Unterleib auf. Das Kind, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, wurde nach Bonn in die Klinik gebracht. Der Täter wurde noch am Abend festgenommen und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

ln **Seffern** (Eifel), 14. Okt. (Wütender Stier.) In dem benachbarten Dorfe Schleid wollte ein alter Polizeidiener mit seinem erwachsenen Sohn einen Stier fortbringen. Der Stier wurde wild, tötete den Polizeidiener auf der Stelle und verletzte den Sohn schwer.



Hagener Schwurgericht, 14. Oktober.

Straßenraub.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Müller begann heute die vierte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Nach Begrüßung der Geschworenen durch den Vorsitzenden wurde in die Verhandlung der ersten Sache, in der sich drei Italiener wegen Straßenraubes zu verantworten hatten, eingetreten. Vorab hatte die Vereidigung des den Angeklagten beigegebenen Dolmetschers R. Bergfeld von hier stattgefunden. In der Sache sind etwa 20 Zeugen, teils Deutsche, teils Italiener geladen.

Auf der Anklagebank sitzen die Arbeiter 1. Antonio Giacometti aus Voerde, 2. Petro Benatello aus Hohenlimburg und 3. Augusto Marzari aus Hohenlimburg. Sämtliche Angeklagte, noch unbestraft, stehen unter der Anklage, in der Nacht vom 25. zum 26. Mai cr. zu Voerde dem Fabrikarbeiter Hugo Emde aus Oberbauer eine Taschenuhr mit Kette, 1 Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt, 1 Streichholzdose und 1 Federmesser mit Gewalt weggenommen zu haben und zwar auf einem öffentlichen Wege. Die Angeklagten bestreiten die Tat und wollen nur von Anderen über den Ueberfall gehört haben. Der Sachverhalt ist nach der Beweisaufnahme folgender: In der F. Lohmanns'schen Wirtschaft zu Voerde, wo etwa 20 Italiener logierten, kehrten an jenem Tage abends zwischen 10 und 11 Uhr mehrere Feuerwehrleute aus Oberbauer, darunter auch der später beraubte Emde ein, verweilten dort kurze Zeit und traten dann in der Richtung nach Breckerfeld den Heimweg an. Unterwegs blieb Emde etwas zurück und folgte dann in größerer Entfernung seinen Kameraden. Nach Zurücklegung einer Strecke von etwa 15—20 Minuten, am sogenannten Kalkstück, begegneten dem Emde 3 Italiener. Nachdem diese eben an ihm vorbei waren, wurde er plötzlich von hinten von 2 Mann angegriffen und festgehalten, während der dritte — vor ihn tretend — ihm die Taschen visitierte und ihn beraubte. Hilfe gerufen hat Emde nicht, weil er erklärlicherweise um sein Leben besorgt war. Als die Räuber sich mit ihrer Beute entfernt hatten, machte sich Emde weiter auf den Heimweg. Der Beraubte will den Giacometti als denjenigen, der ihm die Sachen abgenommen hat, mit Bestimmtheit wiedererkennen. Alle drei bleiben aber dabei, schuldlos zu sein. Im Besitze des Benatello wurde die dem Emde geraubte Uhr nebst Kette vorgefunden, die jener von einem Landsmann — dessen Namen er nicht nennen kann — am Bahnhof in Hagen für 7 Mark gekauft haben will. Verdächtig hat sich B. bei dieser Gelegenheit jedoch keineswegs benommen, auch nicht der Mitangeklagte M.. Von den anderen, dem Emde geraubten Gegenständen hat sich im Besitze der drei Angeklagten nicht das Geringste vorgefunden. Was den Leumund der Angeklagten angeht, so wird denselben sämtlich das beste Zeugnis ausgestellt. Von Giacometti steht fest, daß er sich zur Zeit der Tat keineswegs in Geldnot befunden hat. Er hat am 26. Mai per Postanweisung 50 Lire von Voerde aus in die Heimat geschickt.

Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage und es erfolgt demgemäß die kostenlose Freisprechung sämtlicher Angeklagten; auch werden die Kosten des Wahlverteidigers des 2 .Angeklagten Benatello der Staatskasse auferlegt.

[300 000 Mark unterschlagen.] Wegen Unterschlagung von 308 560 Mark und schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen hatte sich der 33jährige Bankbeamte Ernst Wegner in Berlin vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war in die inzwischen aufgelöste Bankfirma Friedländer und Pollak in Berlin als Lehrling eingetreten, erhielt aber bereits nach 1½jähriger Tätigkeit Handlungsvollmacht; auch wurde er bald Börsenvertreter, Kassierer und Giroverwalter des Bankgeschäfts. Das allzugroße Vertrauen, das er bei seinem Chef genoß, verführte ihn bald zu unlauteren Transaktionen.

Als sich Ende 1905 der Geschäftsgang erheblich verschlechterte und Auftraggeber der Firma ihre Konten zurückzogen, führte er diese Konten ruhig weiter, entnahm die erforderlichen Kapitalien dem Tresor und spekulierte mit ihnen an der Börse. Wenn die Barmittel nicht ausreichten, so schrieb der Angeklagte einen Scheck aus und entnahm soviel Tausende, wie er brauchte, aus den Effektenbeständen, die bei dem Kassenverein deponiert waren. Mit der Summe von 12 000 Mark fing der Angeklagte an, ging dann aber gleich in die Hunderttausende, bis schließlich die unglaubliche Tatsache eintrat, daß W. nach zwei Monaten schon **mit 1½ bis 2 Millionen Mark** bei verschiedenen Banken **engagiert** war. Nach seiner eigenen Angabe vor Gericht war der Angeklagte sogar **in einem Monat mit 5 Millionen Mark in Spekulationsgeschäften beteiligt.** Diese ungeheuren Summen verteilte er nicht nur auf jene Scheinkonten, sondern er benutzte auch die Konten verschiedener Kunden des Bankgeschäfts, die auf eigenen Namen und Rechnung Spekulationsgeschäfte machten. Als dies auch nicht mehr ausreichte, ließ sich der Angeklagte bei mehreren Bankhäusern eigene Konten einrichten.

Die Folge dieser wüsten Spekulationen waren natürlich ungeheure Verluste, die der Angeklagte auf die raffinierteste Weise durch neue Defraudationen zu verdecken verstand. Da sich die Inhaber des geschädigten Bankinstituts, **in dem ausschließlich Lehrlinge beschäftigt wurden,** sich, wie vor Gericht festgestellt wurde, nur in sehr anzuerkennenswerter Weise um das Geschäft bekümmerten, so wurde dem Angeklagten die Verdeckung der Unterschlagungen seinen Chefs gegenüber auch noch sehr leicht gemacht. Mit den veruntreuten Geldern führte der Angeklagte ein sehr flottes Leben und hielt Pferd und Wagen. Die Veruntreuungen kamen erst zur Entdeckung, als am 1. April ds. Jrs. der Referendar Dr. v. Krentzki als Volontär in die Firma Friedländer u. Pollak eintrat. Dieser erkannte das Fehlen von Effekten und fragte den Angeklagten nach dem Verbleib. Als dieser sich erkannt sah, entfernte er sich sofort aus dem Geschäft und schrieb, nachdem er die Nacht umhergeirrt war, an seine Chefs einen Brief, in welchem er seine Schuld in vollem Umfange eingestand. Am nächsten Morgen stellte er sich in dem Moabiter Untersuchungsgefängnis.

Die vorläufige Abschätzung der Unterschlagung ergab ein **Manko von annähernd einer halben Million.** Die Folge war das Fallissement der Firma. Es kam nicht zu einem Konkursverfahren, da sich die Gläubiger mit der angebotenen Abfindungsquote von 60 Prozent einverstanden erklärten. Nach Erledigung der noch von dem Angeklagten entrierten Geschäfte stellte es sich nach dem Gutachten des gerichtlichen Bücherrevisors heraus, daß der Angeklagte 90 000 Mark bares Geld und 218 500 Mark in Effekten veruntreut hatte. Vor Gericht war der Angeklagte in vollem Umfange geständig. Er wurde zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft verurteilt.



* **Fabrik für Eisenbahnbedarf, Brenne, Hangarter u. Co., Akt.-Ges. in Haspe i. W.** Die am Samstag in Köln abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz einstimmig und erteilte ebenso Entlastung. Die Dividende gelangte mit 12 Prozent (i. V. 8 Prozent) sofort zur Auszahlung. Ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die Bilanz ergibt einen Rohgewinn von 215 960 Mark (206 821 Mark). Davon werden für Abschreibungen 35 331 Mark (38 361 Mark) abgesetzt. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 180 629 Mark (100 578 Mark) sollen neben Ausschüttung der vorgenannten Dividende u. a. noch 25 000 Mark dem Spezial-Reservefonds zugeführt werden. An flüssigen Mitteln der Gesellschaft weist die Bilanz 731 160 Mark aus, denen Kreditoren mit nur 169 890 Mark gegenüber stehen.



— **Mit dem Ballon von London nach Rußland.** In London ist am Samstag das Luftschiff „Mammut" aufgestiegen, um einen Rekord für weite Fahrten aufzustellen. In der Gondel des „Mammut" befanden sich der Eigentümer des Ballons, Tanner, der Luftschiffer Gaudron und der Vertreter des „Daily Graphic", Turner. Die Abfahrt ging gut vonstatten. Unter der Hülle hängen zwei Gondeln. Die obere wird als Oberdeck zum Schlafen benutzt und führt Hängematten; auch wird Proviant darauf aufbewahrt. Zu beiden Seiten der Gondel befinden sich luftdichte Aluminium-Zylinder, um diese bei einem Sturz ins Wasser auf der Oberfläche zu erhalten. Die Dimensionen des Ballons sind folgende: Durchmesser 59 Fuß, Umfang 180 Fuß, Oberfläche 33 333 Quadrat-Fuß, Inhalt 107 963 Kubik-Fuß, Tragfähigkeit zwei Tonnen. Die wissenschaftliche Ausrüstung ist sehr vollständig. Turner erklärte vor der Abfahrt, alle Umstände seien ihrer Absicht, Rußland zu erreichen, günstig.

— **Die Ueberschwemmungen im südöstlichen Frankreich** haben, wie gemeldet, nicht nur große materielle Schädigungen angerichtet, sondern auch Opfer an Menschenleben gefordert. Perpignan und Umgebung bieten ein Bild schlimmer Verwüstung. Am furchtbarsten wütete das Element in Amelie-les-Bains. Das nahe der dortigen Bahnbrücke belegene, jeder Hilfe unerreichbare Haus des Fabrikanten Correau begrub nachts unter seinen Trümmern das greise Ehepaar Correau und deren einzigen Sohn, den Offizier im Ruhestande Galland mit Weib und Kind und die Gouvernante Soulasse. Die Umgebung von Carcassonne ist gleichfalls schwer betroffen; der Schaden ist enorm.

— **Eine verhängnisvolle Verwechselung.** In der Bronzewarenfabrik von Hirsch zu Luckenwalde war ein Lehrling beauftragt worden, in einer Kanne Trinkwasser für das Kontorpersonal zu holen. Auf Zureden von anderer Seite begab sich der Lehrling in die Nickelei, wo er aus einem unbenutzten galvanischen Bade, das zwar äußerlich keinerlei Färbung aufwies und wasserhell war, aber Zyankalk enthielt, in das Gefäß schöpfte. Von dieser Flüssigkeit tranken zwei junge Leute, die Buchhalter Stein und Götze, nur wenige Schluck. Beiden wurde bald darauf übel, G. begab sich nach dem Hofe, brach dort aber zusammen und starb nach wenigen Augenblicken. Aerztliche Hilfe, die sogleich herbeigeholt wurde, konnte ihn leider nicht mehr retten, da der Mund infolge eingetretenen Krampfes nicht geöffnet werden konnte. Dem St., bei dem sich sogleich Erbrechen einstellte und der sich nach Hause begeben hatte, wo er alsbald die Besinnung verlor, nachdem er bereits unterwegs sich nur mühsam vorwärts zu schleppen vermochte, wurde der Magen durch den Arzt ausgepumpt; es gelang so, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

Standesamt Gevelsberg

vom 6. bis 12. Oktober.

Geburten: Wilhelm Arthur, S. d. Bäckermeisters Emil Vogelsang. Martha, T. d. Fabrikarbeiters August Rischko. Eugen August, S. d. Schlossermeisters Albert Stoecker. Elfriede Herda, T. d. Formers Gustav Adolf Böllinghaus. Gustav Hans Wilhelm, S. d. Reiders Gustav Flockenhaus. Karl, S. d. Maurers Heinrich Meißner. August Friedrich, S. d. Maschinenformers Paul Braun. Marie Karoline Eleonore, T. d. Bautechnikers Karl Kreutzer. Theodor Erich, S. d. Schlossers August Bisarius. Anna Agnes, T. d. Fitschenmachers Heinrich Heßler. Niklaus Josef, S. d. Stuckateurs Hubert Bischer. Anna Elfriede, T. d. Schmieds Ernst Schilp. Friedrich Walter, S. d. Zuschlägers Karl Brinker. Else Emma Hedwig, T. d. Schlossers Wilhelm Ellinghaus. Agnes, T. d. Pressers Ewald Beckmann.

Aufgebote: Büffetier Gottlieb Friedrich Illig zu Heidelberg und Olga Rosa Schnöbbe zu Stuttgart. Friseur Wilhelm Friedrich August Borggräfe und Adeline Maria Haarhaus, beide zu Gevelsberg. Schuhmacher Paul Wilhelm Hoppe und Katharina von Kannen, beide zu Gevelsberg. Packermeister Franz Friedrich Fischer und Pauline Paulus, beide zu Gevelsberg. Arbeiter Franz Karl Platzke und Minna Hedwig Luise Arbut, beide zu Rheinfeld. Telegraphenarbeiter Gustav Modesta zu Gevelsberg und Luise Keller zu Elberfeld.

Eheschließungen: Metzger Dietrich Schmidt zu Gevelsberg mit Alma Holberg zu Milspe. Schlosser Ernst Heinrich Karl Dabruck zu Gevelsberg mit Emma Ellinghaus zu Schwelm.

Sterbefälle: Rentner Daniel Bilstein, 81 J. 8. M. Witwe Tagelöhner Georg Hamm, Marie geb. Hildebrand, 60 J. 11 M. Ehefrau Maurer Eduard Wahlefeld, Friederike geb. Kappel, 62 J. 9 M. Adele Else, T. d. Fabrikarbeiters Gustav Nolde, 6 M. 25 T. August Friedrich, S. d. Maschinenformers Paul Braun, 6 Std. Witwe Schuhmacher Johannes Biemann, Amalie geb. Wittich, 78 J. 11 M. Hugo August, S. d. Fabrikarbeiters Fritz Rafflenbeul, 3 M. 28 T.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (14. 10. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	93.—	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	91.50	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	93.25	Georgsmarienhütte St. Prior.	9	99.25
Deutsche Reichsanl.	3½%	94.90	" Kronenrente	4%	92.90	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	4%	98.40	Krupp	4%	98.90	Gerresheimer Glashütten	15	22.25
dto	3%	84.80	Russische Staatsrente	4%	71.50	dto. " " 1907	3½%	—.—	Menden & Schwerte	4½%	98.25	Hagener Gussstahlw. Vorz.	5	77.50
Preuss. Consols	3½%	94.90				**Loose.**			Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	98.40	Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	129.10
dto	3%	84.90	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	94.10	Braunschweig 20 Taler-Loose		169.40	dto " 1902	4%	98.40	Harkort Bergwerk	12	123.—
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	1 1.60	Ostafrikan. Eisenbahnanleihe	3%	92.50	Cöln-Mindener 100 Taler-Loose		130.80	**Industrie-Aktien.**			" Brückenbau	8½	104.75
dto	3½%	92.60				Meininger 7 Gulden-Loose		31.50	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	198.—	" Brückenbau St. Pr.	6	125.—
Rheinprovinzanl.	4%	99.90	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			Türkische 400 Frank-Lose		142.40	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	200.—	Harpener Bergbau	11	203.40
dto	3½%	91.40	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	98.—	**Bankaktien.**			Annener Gussstahlw	9	95.75	Hasper Eisenw.	10	163.25
Westf. Provinzanl.	3%	99.90	dto. abgest.	4%	96.—	Bank für Handel u. Industrie	8	129.40	Arenberger Bergbau A. G.	45	732.—	Höscher Stahlw.	10	218.75
dto.	3½%	98.80	dto. dto.	3½%	90.—	Barmer Bankverein	7½	126.75	Bliesenbach-Bergw. Vrz.-Ak.	0	39.75	Hüttener Gew.	7	98.80
dto.	3½%	92.—	Hamburger dto. unk. bis 1913	4%	98.—	Bergisch-Märkische Bank	8½	154.50	Bösperde Walzwerk	7½	114.90	Kölner Bergw.	25	435.20
dto.	3%	83.—	dto. dto. " " 1914	3½%	91.50	Berliner Handelsges.	9	156.—	Bochumer Gussstahlw.	15	205.50	Köln-Müsener Bergw.	3	134.—
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	98.90	Meininger dto. " " 1914	4%	98.30	Deutsche Bank	15	238.—	Buderus Eisenwerk	6	118.25	Königsborner Bergw.	13	193.70
dto.	3½%	92.—	dto. dto. " " 1913	3½%	91.50	Diskonto Commandit-Ges.	9	173.50	Concordia Bergw.	14	346.60	Küppersbusch	13	203.75
dto.	3%	86.50	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	97.50	Dresdener Bank	8½	143.50	Consolidation	30	434.75	Laurahütte	13	225.75
			dto. " 1907	3½%	—.—	Essener Kredit-Anstalt	8½	155.50	Deutsche Gasglühlicht Waffen- u. Munitionsf.	22	226.—	Ludw. Löwe & Co.	13	241.—
Barmer Stadtanleihe	4%	98.90	Preuss. Centralbodenkr.-Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	98.50	Hannoversche Bank	7	134.90	Dortmunder Union Lit. C.	13	269.—	Märkische Maschinenfabrik	0	—.—
dto. "	3½%	91.70	dto. " 1913	3½%	91.50	Reichsbank	8,22	155.10	dto " D.	3	64.70	Märk.-Westf. Bergwerkverein	5	93.81
Bochumer "	3½%	91.—	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1908	3½%	94.—	A. Schaffhausen'scher Bankv.	8½	141.—	Dürener Metall	10	152.75	Massener Bergbau	22	—.—
Dortmunder "	3½%	92.25	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	98.—	**Industrie-Obligationen.**			Düsseldorfer Eisenhütte	10	149.75	Menden & Schwerte	13	126.—
Düsseldorfer "	4%	99.40	dto. " " 1914	3½%	94.60	Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	98.50	Elberfelder Farbenfabr.	33	—.—	Mülheimer Bergw.	5	98.—
dto.	3½%	92.—	dto. " " 1912	3½%	92.—				Eschweiler Bergwerk	14	213.—	Norddeutscher Lloyd	10	163.50
Essener "	4%	100.75	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	97.80				Gasmotorenfabrik Deutz	6	98.90	Nordstern Bergw.	7½	114.25
dto. "	3½%	94.50							Gelsenkirchener Bergw.	11	198.—	Oberschles. Eisenindustrie	22	—.—
Kölner "	4%	101.60							Georgsmarienhütte Aktien	0	81.75	" Eisenbahnbedarf	6½	102.30
dto.	3½%	93.—										Orenstein & Koppel	7	114.—
Italien. Rente	4%	—.—										Phönix	14	133.—
Oesterr. Goldrente	4%	98.25										Ravensberger Spinnerei	16	130.30
Oesterr. Kronenrente	4%	96.—										Rhein. Bergbau & Hüttenges.	9	136.50
													0	66.—

Rhein. Metallwaren A. G. Vrzgs.-Ak	6	120.—	Bankdiskont	5½%		Kurs Amsterdam	5	169.80	Sicht New-York	4.2050				
" Stahlwerke	0	124.75	Lombard-Zinsfuss	6½%		" Belgien	4	81.25						
Rombacher Hütte	12	172.—	Privatdiskont	4½%		" London	6	20.465						
Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	127.30				" Paris	3	81.50						
Rüttgerswerke	14	177.75	**Wechselkurse.**			" Wien	4½	85.10						
Siemens & Halske	8½	145.25												
Stadtberger Hütte	10	174.50												
Stolberger Zinkhütte	0	93.—												
Stollwerck Vrzgs.-Akt.	10	152.—												
Westf. Drahtindustrie	6	117.25												
" Kupferwerke	15	172.—												
" Stahlwerke	8	104.—												
Wickinger Cementwerke	4	68.—												
Wittener Glashütte	3	153.—												
" Gussstahlwerk	7	95.75												
" Stahlröhren	20	248.—												
	23	271.75												

(Kreuzstern) MAGGI's Reis-Suppe mit dem Kreuzstern in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller ist sehr schmackhaft und kräftig. Ebenso Kartoffel-, Riebele-, Erbs-, Gemüse-Suppe u. s. w. in allen einschlägigen Geschäften zu haben.



Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Möbelhändlers **Heinrich Schiffer** in **Hagen**, alleiniger Inhaber der Firma **Heinrich Schiffer** das. wird heute

am 12. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ernst Holzenhauer** in **Hagen i. W.** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

1. November 1907

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 7. November 1907, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

1. November 1907

Anzeige zu machen. 12879

Königliches Amtsgericht in Hagen i. W.

Offene Wunden Hämmorrhoiden

heilt man durch **Rongoa-Salbe**, die sich in Tausenden von Fällen bewährt hat, wenn alles Andere erfolglos geblieben ist.

Rongoa-Salbe (enthält: 2,5 Extrakt Sophera tetroptera) (papilionaceae), 20,0 Lanoline, 25,0 Vaseline weiß, 2,5 Borsäure, 2,5 Rosenwasser, 1,3 Perubalsam) ist zu Mk. 2.50 der Topf in den Apotheken erhältlich, wo nicht vorrätig, wende man sich an nachstehende Depots:

Löwen-Apotheke in Essen, Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh., Carolus Magnus-Apotheke in Aachen. Elefanten-Apotheke in Düsseldorf. Apotheker Dr. C. Dombois in Borgentreich. Engel-Apotheke in Frankfurt a. Main.

Fahrplan

der Kleinbahn Haspe-Voerde-Breckerfeld.

Gültig vom 1. Oktober 1907 ab.

Richtung: Breckerfeld-Haspe						Richtung: Haspe-Breckerfeld				
Zugnummer				Kilometer	Stationen	Kilometer	Zugnummer			
1	3	5	7				2	4	6	8
I. und III. Wagenklasse							II. und III. Wagenklasse			
600	1042	324	735	0,0	ab **Breckerfeld** an	18,5	853	248	628	1048
608	1050	332	743	3,2	**Delle**	15,3	845	240	620	1040
616	1058	340	751	5,1	**Oberbauer**	13,4	837	232	612	1032
622	1104	346	757	7,4	**Bilstein**	11,1	831	226	606	1026
632	1114	356	807	9,8	an **Börde** ab	8,7	821	216	556	1016
642	1124	406	824	9,8	ab **Börde** an	8,7	811	206	546	1006
649	1131	413	831	11,7	**Plessen (Talsperre)**	6,8	806	201	541	1001
656	1138	420	838	14,2	**Verneis**	4,3	759	154	534	954
701*	1145*	425*	843*	15,8	***Hasperbach**	2,7	754*	149*	529*	949*
704	1146	428	846	16,5	**Schützenhof**	2,0	751	146	526	946
711	1153	435	853	17,4	**Hasperbrücke**	1,1	744	139	519	939
716	1158	440	858	18,1	**Haspe** Ecke Vörder- u. Dammstr.	0,4	739	134	514	934
718	1200	442	900	18,5	an **Haspe** (Staatsbahnhof) ab	0,0	735	130	510	930
Anschlüsse:										
757	1238	451	958		ab **Haspe** an		649	1242	407	920
803	1239	457	959		an **Hagen** ab		642	1234	400	912
817	1243	535	921		ab **Haspe** an		658	1282	450	837
905	128	622	1008		an **Elberfeld** ab		611	1144	404	744

Anmerkungen: 1. * bedeutet: Zug hält nur nach Bedarf. 2. Die Zeiten sind in der Richtung der Pfeile zu lesen. 3. Die zwischen 600 abends und 559 morgens liegenden Zeiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen. 4. Für die Fahrzeiten der Anschlußstrecken wird eine Gewähr nicht geleistet.

Münster, im September 1907. **Westfälische Provinzialverwaltung. Kleinbahnabteilung.**

Zwischen den Haltestellen Oberbauer und Bilstein ist ein Personenhaltepunkt **Kotthauserheide** errichtet worden, auf welchem die Züge **nach Bedarf** halten. — **Abfahrtzeiten:** a) nach **Voerde**: 618 1100 342 753; b) nach **Breckerfeld**: 835 230 610 1030.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1monatl. Kündigung mit 4%,
3monatl. Kündigung mit 4¼%,
6monatl. Kündigung mit 4½%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).



unübertroffen in Güte.
— Nur in Paketen. —
Das ½ Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Ph. Freudenberg

Elberfeld Wall 18—22.

Preiswerte neueste Damen-Konfektion.

Winter-Paletots und Liftboys.

Paletot aus engl. Stoff; sehr chic kleidsame Form, ¾ lang . . . . . 25.00 Mk.
Paletot aus Tuch, in schwarz, bronce und olive . . . . . 34.00 Mk.
Paletot aus Velvet, in schwarz, braun und olive . . . . . 48.00 Mk.
Paletot Kimonoform, aus Tuch, in schwarz und farbig . . . . . 50.00 Mk.
Paletot aus Ia. Seiden-Peluche mit Tressen und japanischen Borden garniert . . 34.00 Mk.
Liftboy-Jacke aus Peluche, Velour du Nord, mit schöner Garnitur . . . 28.00 Mk.
Peluche-Bolero aus Velour du Nord mit Tressen u. bunten Garnituren

Regen- und Abend-Mäntel.

Regen-Mäntel aus imprägnierten, glatten und gemusterten Stoffen in allen Weiten . . . . . 20.00 Mk.
Abend-Mäntel aus warmen, welligen Stoffen, in hell und dunkel . . . 27.00 Mk.
Abend-Mäntel Kimonoform in vielen uni Tuchfarben, ganz gefüttert und elegant garniert . . . . . 48.00 Mk.
Abend-Mäntel durchweg mit Pelz gefüttert, in hervorragend schöner Auswahl und in allen Preislagen.

Kostüme
und
Kostüm-Röcke

Kostüme lange und kurze Jacken-Façons aus Cheviot und gestreiften engl. Stoffen . . . . . 35.00 Mk.
Kostüme Paletot und Rock aus reinwollenem Tuch, in verschiedenen Farben vorrätig . . . . . 40.00 Mk.
Kostüme Paletot und Rock aus gestreiften und karrierten englischen Stoffen, Herren-Arbeit . . . . . 75.00 Mk.
Kostüme Rock und Taille aus engl. Stoffen und einfarbigem Tuch 60.00 Mk.
Kostüm-Röcke fussfrei, aus englischen Stoffen und in blau und schwarz . . . . . 7.50 Mk.
Kostüm-Röcke aus schottischen Fantasiestoffen und Block-Karros 12.50 Mk.
Kostüm-Röcke aus **Velvet**, glatt und gestreift . . . . . 20.00 Mk.
Kostüm-Röcke aus Satin, Seide, Tuch und Sammt in elegantester Ausführung.

Unerreichte Auswahl in Blusen, alle Stoffarten.
Anfertigung eleganter Konfektion nach Mass.

An- und Verkäufe!

Hund,
wachsam und stubenrein, zu kaufen gesucht. Von wem, sagt unter **12890** die Geschäftsstelle d. Ztg.

Umzugshalber ein gut erhalt. **Klavier, 1 weißer Herd, Bett, Waschkonsole** ꝛc. billig zu verkaufen. 12755
Herdecke, Attenbergerstr. 127b.

Ein leichtes
Arbeitspferd
steht wegen Mangel an Beschäftigung zum Verkauf.
Carl Söding,
12895 Hagen, Minervastraße 1.

Wohnungs-Anzeigen!

Zum 1. November
wird im Mittelpunkt der Stadt belegenes
möbliertes Zimmer
mit Pension zu mieten **gesucht.**
Angebote unter **K. C. 200** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Hagen, Elberfelderstraße 57
ist eine schöne abgeschlossene
II. Etage
zu vermieten. 12884
Näh. zu erfragen Parterre rechts.

4 Zimmer
mit oder ohne Mansarde versetzungshalber zum 1. Nov. oder später zu vermieten. Näh. Hagen, Wehringhauserstr. 9a, III r. 12749

In Voerde
ist eine
Wohnung
von 8 Räumen, ganz od. geteilt, zum 1. Januar oder später zu vermieten.
Offerten unter **I. S. 12777** an die Exped. d. Bl.

Leute in Kost und Logis gesucht. 12793
Hagen, Wittekindstraße 18.

Pension. Hagen i. W.
Bei kinderlosem Ehepaar finden zwei evang. schulpflichtige Mädchen aus guter Familie (am liebst. Schwestern) freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege. Offerten unter Chiffre 12877 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen!

Tüchtige, solide 12846
Blechscheerenarbeiter
gesucht.
Eicken & Co., Stahlwerke, Hagen i. W.

Tüchtiger, solider 12856
Kutscher
sofort gesucht.
Friedr. Göbel, Hagen, Talstraße 6.

Ein solider
Lagerarbeiter
für ein hiesiges Farbwaren-Engros-Geschäft gesucht.
Schriftliche Angebote nebst Lohnansprüchen befördert die Geschäftsst. d. Ztg. unter 12878.

Tüchtiger
Schneidergeselle
gesucht.
Richard Kunstmann, Silschede.

Mehr. Maurer u. Handlanger
gesucht. 12852
Figge, in Voerde.

Ein junger, kräft. Bursche,
nicht unter 16 Jahren, als Hülfsarbeiter für unsere Kraft- und Lichtanlage gesucht. Derselbe hat zugleich gute Gelegenheit, sich als Maschinist auszubilden.
Bald & Krüger, Hagen,
12897 Augustastr. 7.

Für das kaufmännische Bureau eines größeren Fabrikgeschäftes wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht Vergütung wird vom Eintritt ab gewährt.
Angebote unter Nr. 12882 an die Exped. d. Ztg.

Lehrling gesucht.
Ein Sohn besserer Eltern kann das Polsterer- und Dekorations-Handwerk gründlich erlernen.
Ed. Stallmann, Hagen, Körnerstraße 98.

Ein schulfreier ordentlicher
Laufbursche
gesucht.
Hagen, **Feldstraße 36.**

Braver und ordentlicher
Laufbursche,
der auch Lagerarbeiten zu verrichten hat, **möglichst per sofort** gesucht. **C. Zimmermann,**
12896 Hagen, Kampstr. 18 B.

Schuhbranche.
Tüchtige, selbständige Verkäuferin als
Geschäftsführerin,
Salär Mk. 1800—2400, per sofort gesucht. Offerten unter **S 543 F** an **Rudolf Mosse, Köln** a. Rh.

Schuhbranche.
Tüchtige gewandte
Verkäuferin
gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Offerten unter **T. 544 F. M.** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** 12843

Möbel! Bürgerliche Zimmereinrichtungen
in jeder Preislage.
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
B. Schiffeliers, Hagen, Elberfelderstrasse 96.
Nachweislich grösstes Kredit-Haus Hagens u. Umgegend.

Zum baldigen Eintritt je ein einfaches älteres
Fräulein,
evang., für die Küche und Wäsche gesucht. Meld. und Zeugn. an „Handwerker-Bildungsanstalt," Reckestift, Kaiserswerth.

Zur Aushülfe sof. gebild. nicht zu junges evangel.
Fräulein
zu 6jähr. Mädchen für nachm. gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg. unter Nr. 12867.

Für herrschaftlichen Haushalt für sofort perfekte, sehr saubere
Köchin
bei hohem Lohne gesucht (zwei weitere Dienstmädchen vorhanden.)
Frau Dr. E. Wirth,
Fabrikbesitzer,
Dortmund, Moltkestr. 19.

Junge Restaurationsköchin
sofort gesucht. **Jungeblodt, Elberfeld, Neustr. 12.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 12743
Mädchen
per 15. November gesucht.
Frau **Herm. Pieper, Hagen,** Goldbergstraße 17.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. 12857
Frau Wwe. Backhaus, Hagen, Bergstraße 29.

Tücht. Mädchen
gesucht. 12859
Grünstr. 8 III. rechts.

Perfekte
Einlegerin
gesucht.
Westf. Verlagsanstalt, Decker & Co.

Für sofort ein fl., properes evang.
Dienstmädchen
gesucht. 12813
Hagen, Kölnerstr. 11, Konditorei.

Sonntagsaushelfer
für den Postunterbeamtendienst gesucht. Tagelohn 3 M. Geeignete, unbestrafte Personen im Alter von 16 bis 40 Jahren wollen sich im Amtszimmer des Postamts melden.
Hagen (Westf.), 14. Okt. 1907.
Kaiserliches Postamt.

Warum denn?
wollen Sie auswärts kaufen, wenn Sie am Orte selbst Gelegenheit haben, Ihre Wünsche in ganz hervorragender Weise zu befriedigen?
Warum denn nicht?
machen Sie einen Versuch mit einer kleinen Anzeige im Westfälischen Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, wenn Sie ein neues Dienstmädchen, Zweitmädchen, eine Köchin oder Wärterin suchen?
Sämtliche kleine Anzeigen haben bei der außerordentlich weiten Verbreitung dieser Zeitung anerkannt
größten Erfolg.

Für sofort ein
Laufmädchen
gesucht. 12874
Lina Lichtenhagen, Hagen.

Einf. Drittmädchen,
ob. bess. Zweitmädchen, welches in Hausarbeit, Servieren und Stopfen durchaus erfahren ist, f. 1. Novbr. gesucht.
Ang. unt. **T. 4133** bef. d. Ann.-Exped. **Jak Vowinkel, Elberfeld.**

Frau oder Mädchen
zum Brötchentragen gesucht.
Hagen, Hochstraße 67.

Krankheitshalber baldigst für meinen herrschaftlichen Haushalt ein evangel.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau **Alexander Scharpenack,** Elberfeld, Augustastraße 60.

Kraeft. jung. Mädchen, welch. sich unt. Leitung der Hausfr. noch weiter ausbild. will in Haush. von 3 Kind. von 11, 14 und 16 Jahr. per 1. Novb. geg. gut. Lohn gesucht. Wäsche wird ausgegeb. **Elberfeld,** Rheinischestraße 40.

Stellen-Gesuche!

Frau, alleinsteh., sucht Stelle als
Haushälterin.
Offerten unter **12894** an die Exped. d. Bl.

Wer will?
gesund werden und es **bleiben,** der sehe nach, ob sein **Urin klar** und hell ist. Ist er **trübe** und **setzt ab,** so ist seine genaue chemische
Untersuchung
unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen beim **Wasserlassen, i. Kreuz, Magen, Brust** und **Unterleib** verspürt, sende sof. sein erstes **Morgenwasser** an
Apotheker **J. Engelsing,** Münster i. W., Frauenstr. 34/35pt. Oeffentl. chem. Laboratorium.

Künstl. Zähne
per Zahn 3—4 Mk. unt. Garant. Plombieren, Nervtöten.
Zahnziehen
ganz schmerzlos, viele lobende Anerkennungen.
R. Straus, Hagen,
Elberfelderstraße 32,
gegenüber der Spinngasse.
Sprechst. 9—1, 3—7, Sonnt. 10—1. Krankensch. werden angenommen.

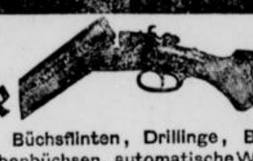
Wer gibt einem Unter-Tertianer Privat-Unterricht in Mathematik.
Offerten unter **12828** an die Exped. d. Bl.

Ziehung am 22.—25. Oktober 1907.
Rote Kreuz-Lose à 3.60 Mk.
Hauptgew.: Mk. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 ꝛc. bar.
Nach auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Ziehung am 21. Oktober 1907.
Schneidemühler-Lose à 50 Pfg.
Hauptgewinn: **1 Automobil, 1 Equipage** mit 4 Pferden.
Strassburger Lose a 1 Mark, Ziehung am 15. November.
Düsseldorfer Lose a 50 Pfennig, Ziehung am 15. November.
Kolonial-Lose a 1 Mark, Ziehung am 5. Dezember.
Für Porto und Liste je 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet:
Otto Reininghaus, Hagen i. W., Haupt-Lose-Debit, Kölnerstr. 39, Fernspr. 1113.

Welcher Bauunternehmer
würde einem kl. Fabrikanten ein Fabrikgebäude bauen von ca. 300 Quadratmeter in 2 Etagen mit Keller und Platz zum Anfahren, bei einigen Jahren zu zahlender Miete und dann Uebernahme durch Kauf. Raum zur Vergrößerung, sowie Gelegenheit zum Anschluß an die elektr. Leitung müßte vorhanden sein. Gefl. Offerten unter Nr. 12899 an die Expedition d. Ztg erbeten.

Ein grosses Lagergebäude,
dreistöckig, ca. 400 qm Fläche, an meiner alten Fabrik an der Langestraße billig zu vermieten.
12892 **Heinr. Meyer, Hagen i. W.**

Jagdgewehre



Doppelflinten, Büchsflinten, Drillinge, Birschbüchsen, Scheibenbüchsen, automatische Waffen, Teschings, Revolver, Pistolen, Luftgewehre, Munition und Utensilien liefert in bester Qualität und zu billigsten Preisen die
Gewehrfabrik H. Burgsmüller & Söhne,
Kreiensen 611 (Harz).
Hauptkatalog an jedermann gratis u. franko ohne Kaufzwang

von **Apotheker Nierhoff**
beseitigt unter Garantie lästigen
Fußschweiß, Achselschweiß.
Suderal ges. geschützt
Nicht gesundheitsschädlich. Preis 50 Pf.
Zu haben bei **Emil Brinker,** Drogerie, Elberfelderstr. 30a, **Paul Kaufmann,** Central-Drogerie, **Fritz Brinker,** Drogerie, Eckesteyerstr. 1a, **Jos. Voß Wwe., Drogerie,** Langestr., **Fr. Lohrmann,** Drogerie, Körnerstraße 95. 11243

Vereins-Drucksachen
wie
Mitglieds-Karten
Satzungen
Eintritts-Karten
Fest-Programme
liefert billigst
Westfälische Verlags-Anstalt Decker & Co.
Hagen i. W., Goldbergstrasse 17—21.